

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 428 / Anstalt: „Der Gesellschafter“, Nagold, Marktstraße 14, Postfach 56
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 556 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptvertriebsstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige non-Zeile oder deren Raum 6 Wfa. Stellenaussuche, 11 Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Platzspieltheater) 5 Wfa. Text 24 Wfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmefrist ist normtinaas 7 Uhr.

11. 96

Samstag, den 25. April 1942

116. Jahrgang

8 Spitfire an der Küste der besetzt. Gebiete abgeschossen

DNS Berlin, 24. April. Britische Kampfluftzeuge flogen unter hartem Beschuss am Freitag nachmittag die Küste der besetzten Gebiete an. Nach bisher vorliegenden Meldungen schossen deutsche Jäger acht Spitfire in heftigen Luftkämpfen ab.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

35 000 WRT. vor der USN-Küste und 13 600 WRT. im Mittelmeer versenkt
Britten verloren vom 11. bis 20. April 161 Flugzeuge bei 2 eigenen Verlusten — Erfolgreiche Kampfhandlungen an der Ostfront — Weiter rollende Luftangriffe gegen Malta
NS. Luftflieger von Oberleutnant Ostermann

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Südteil der Ostfront waren eigene Angriffs- und Stoßtruppunternehmungen im Donezgebiet erfolgreich. Im Seegebiet von Noworossija wurden ein Sowjetkanter und zwei Handelsschiffe durch Bombentreffer beschädigt. Im nördlichen Frontabschnitt wurde eine abgeschlossene Kräftegruppe des Feindes an der Wolchow-Front nach mehrstägigen Kämpfen vernichtet. Kampfluftzeuge griffen die Hafenanlagen von Murmansk an und beschädigten ein Handelsschiff durch Bombentreffer. Bei der Säuberung des rückwärtigen Gebiets vernichteten ungarische Verbände eine stark bewaffnete bolschewistische Bande. In Vappland wiesen deutsche Gebirgsjäger mehrere feindliche Angriffe ab und fügten dem Gegner schwere Verluste zu.

Im Mittelmeer versenkten deutsche Unterseeboote aus dem britischen Nachschubverkehr zwei Transporter mit 13 600 WRT. und drei Küstenschiffe. Die militärischen Anlagen von La Salca und die Flugplätze der Insel Malta erlitten durch rollende Luftangriffe erneute schwere Beschädigungen.

An der amerikanischen Ostküste und im Karibischen Meer versenkten deutsche Unterseeboote sechs feindliche Handelsschiffe mit zusammen 35 000 WRT. Unmittelbar vor einem nordamerikanischen Hafen griff ein Unterseeboot einen Schlepper mit drei Leichter an und versenkte durch Artilleriefire den gesamten Schleppzug.

Kampfluftzeuge bombardierten in der letzten Nacht mit guter Spreng- und Brandwirkung Hafenanlagen an der englischen Südküste. Britische Bomber griffen in der Nacht zum 24. April Wohnviertel verschiedener Orte im norddeutschen Küstengebiet an. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste, vier der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

In der Zeit vom 11. bis 20. April verlor die britische Luftwaffe 161 Flugzeuge, davon 46 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 25 eigene Flugzeuge verloren.

Oberleutnant Ostermann erzog am gestrigen Tage seinen 83.—85. Luftflieger.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Seiten verloren neun Flugzeuge — Heftige Angriffe auf Malta.
Rom, 24. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:
An der Corenilla-Front Zusammenstöße vorgeschobener Abteilungen, die einen für uns günstigen Ausgang nahmen. Eine bereits vorher beschädigte und zur Landung innerhalb unklarer Linien gezwungene Bismarck wurde später von einem weiteren Aufklärungsflugzeuge in Brand geschossen. Feindliche Flugzeuge bombardierten Bengasi, wo zwei Tote unter der muslimanischen Bevölkerung zu beklagen sind.

Gegen Malta wurden neuerliche heftige Angriffe von bedeutenden Luftverbänden durchgeführt und sehr schwere Schäden an den Luft- und Flottenstützpunkten der Insel angerichtet. In Luftkämpfen verlor die englische Luftwaffe im Kampf mit deutschen Jägern fünf Spitfire und eine Hurricane.

Der Gegner führte in der vergangenen Nacht zwei Einflüge auf Comiso durch, ohne jedoch Schäden anzurichten und ohne daß Opfer zu beklagen sind. Zwei der an der Aktion teilnehmenden Bomber wurden von der Flak in der Umgebung von Vittoria und in der Umgebung von Akate abgeschossen. Die über Vittoria abgeworfenen Bomben verletzten ein Kind und beschädigten einige Gebäude.

Der Gegner führte in der vergangenen Nacht zwei Einflüge auf Comiso durch, ohne jedoch Schäden anzurichten und ohne daß Opfer zu beklagen sind. Zwei der an der Aktion teilnehmenden Bomber wurden von der Flak in der Umgebung von Vittoria und in der Umgebung von Akate abgeschossen. Die über Vittoria abgeworfenen Bomben verletzten ein Kind und beschädigten einige Gebäude.

Der Abwehrkampf im Osten

Schwerer Abwehrkampf eines westdeutschen Infanterie-Bataillons

DNS Berlin, 24. April. Bei den schweren Abwehrkämpfen im nördlichen Abschnitt der Ostfront lag ein Bataillon eines westdeutschen Infanterieregiments in vorgeschobener Stellung. Infolge der feindlichen Umfassung von drei Seiten wurden Verspottung und Munition allmählich knapp. In vorübergehendem Tauwetter waren Stiefel und Uni-

formen vom Schneewetter durchnäßt, und erneute Kälte ließ sie feinhart gefrieren. Alle Not wurde aber vergessen, wenn der Feind wieder angriff, immer wieder brachen seine Angriffe im Schwebeflug unter Gegenbeschuss zusammen. Als die Munition zur Neige ging, sollte das Bataillon zurückgenommen werden, bis die Reserven zum Gegenangriff herangefahren wären. Da machte der Chef einer Kompanie mit drei Gruppen einen überraschenden Vorstoß gegen die dichtbesetzten feindlichen Stellungen. 200 Bolschewiken räumten fluchtartig ihre Schützengräben, 60 blieben tot auf dem Gefechtsfeld liegen. Wenn sich auch der Gegner nach weiteren 100 Metern unter dem Schutz von Panzern und Granatwerfern wieder festsetzte, so hatte der führende Vorstoß den Feind doch so in Verwirrung gebracht, daß sich das Bataillon bis an die Brust im Schneewald vollständig ungehindert vom Feind absetzen konnte, um dann neu geordnet den Gegner im Gegenangriff zurückzuwerfen.

Als in den vergangenen Wochen ein deutscher Flak-Kampfer seine Abflucht an einem Geschütz in einem Kampfabschnitt der Ostfront antrat, wurden nach kurzer Zeit vier bolschewistische Panzer, darunter ein 52-Tonner, gemeldet, die im Gelände vor dem deutschen Stützpunkt auf und ab fuhren. Sofort wurde einer der bolschewistischen Panzer angegriffen, und schon beim ersten Schuß zeigte der getroffene Panzerkampfwagen Rauchentwicklung. Der nächste Boltstreifer ließ eine hohe Stichflamme aus dem bolschewistischen Kampfwagen brechen. Durch diese Schüsse hatte das Flakgeschütz seine Stellung verraten, so daß die feindliche Artillerie es mit Trommelfire einzudecken begann. Trotzdem belämpften die Flaksoldaten die feindlichen Panzer weiter mit gut gezielten Schüssen, unter denen auch der zweite 52-Tonner schwere Panzer in Brand geriet. Die nächsten Schüsse rissen dann dem überschweren 52-Tonnen-Panzer die Kuppel weg. Nachdem auch dieser Panzer kampfunfähig gemacht worden war, wurde unter hartem Schneetreiben und dem unermüdet anhaltenden Trommelfire der feindlichen Artillerie auch der dritte Panzerkampfwagen mit wenigen Schüssen erledigt.

101. Luftflieger Hauptmann Ihlefelds

Eigenlaub mit Schwertern

an Hauptmann Ihlefeld aus Anlaß des 101. Luftfliegers

DNS Aus dem Führerhauptquartier, 24. April. Der Führer verlieh heute dem Hauptmann Herbert Ihlefeld, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, das Eigenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachfolgendes Telegramm:

„Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 101. Luftfliegers als neuem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eigenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“
Adolf Hitler.

Glückwunschsreiben des Reichsmarschalls

DNS Reichsmarschall Göring richtete an Hauptmann Ihlefeld folgendes Glückwunschsreiben:

Vier Ihlefeld
Es wird mir Ihr 101. Luftflieger gemeldet. In nicht ganz einem Monat hat Ihr unerschütterlicher Einsatz an der Ostfront 26 feindliche Flugzeuge vernichtet. Ein solcher Erfolg ähnlichen Wagemutes spannt sich somit von Ihren ersten Siegen in Spanien über alle Fronten bis zum Einzug im Osten. Dort wie hier war es der gleiche Feind, der fiel, wo er sich Ihnen zu stellen wagte. Ich weiß, daß es auch weiterhin so sein wird, und Sie, lieber Ihlefeld, sollen wissen, daß mit meinem Dank und meiner besonderen Anerkennung die besten Wünsche für immerwährendes Soldatenglück mit Ihnen sind. Gleichzeitige beglückwünsche ich Sie zu den neuen hohen Auszeichnungen, die Sie empfangen haben, auf das herzlichste.
H. Göring.

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Ihlefeld ist der fünfte Offizier der deutschen Luftwaffe, der über einhundert Luftflieger errungen hat: Oberst Rüdiger, Major Debus, Oberleutnant Vögler und Hauptmann Philipp. Einziger ist der Luftflieger in Spanien, wo der freiwillige Unteroffizier Ihlefeld der Legion Condor neun Feindflugzeuge in Brand schickte, hat sich der Erfolg von Hauptmann Ihlefeld auf 110 Luftflieger erhöht!

Der entscheidende Schritt im Leben Ihlefelds war, als er 1934 von der Infanterie, bei welcher Waffe er in Stuttgart seine Dienstpflicht erfüllte, zur fliegerischen Schule Jüterbog kommandiert wurde. Dort lernte er die ganzen Geheimnisse der geballten Kraft in einem Flugzeugmotor kennen, brachte er doch als ausgebildeter Schiffsmechaniker die besten Voraussetzungen mit. Nach einem Lehrgang in den Heinkel-Flugzeugwerken wurde er Geleiter und kurz darauf als Kontor in der Luftwaffe eingegliedert. Bei einem Jagdgeschwader war er nun einer der vielen treuen, fleißigen Parteigenossen, die in unermüdlichem Eifer und mit großer Liebe die Flugzeuge immer hartfester halten. Geläch um Geläch, Rapportmeldung, auf Rapportmeldung erreichten, was das Herz des Luftwaffenoffiziers langh erfüllte: Ihlefeld kam zur Ausbildung und lehrte zu seiner alten Gruppe zurück — nunmehr als Jagdflieger, als einer vom steigenden Personal. Bald rief Spanien. Ihlefeld war dabei. Neun Gegner mußten damals schon das überlegene Können anerkennen. Mit dem Spanientreue in Gold und verschiedenen spanischen Auszeichnungen kehrte Ihlefeld als einer der erfolgreichsten unterer

Bei der Säuberung rückwärtiger Gebiete im südlichen Abschnitt der Ostfront vernichtete in diesen Tagen eine ungarische Abteilung eine härteste Gruppe verstreuter Bolschewiken, die in den Wäldern verstreut nützliche Raubzüge und Heberfälle auf einzelne Soldaten und Fahrzeuge der rückwärtigen Dienste ausgeführt hatten. Unter diesen Heberfällen hatte vor allem die Zivilbevölkerung zu leiden. Wiederholt sind Frauen und Kinder von diesen Banden verschleppt worden und wurden dann später beklaglich verbrannt. Unter Mithilfe der einheimischen Bevölkerung wurden die organisierten Banden in den Wäldern in ihren Schlafstätten aufgespürt und konnten jetzt durch die Säuberungsaktionen der ungarischen Abteilung vernichtet werden.

Zweikampf mit sowjetischem Panzer

Im Brennpunkt der Kämpfe am nördlichen Abschnitt der Ostfront lag die Maschinengewehrkompanie eines ostpreussischen Infanterieregiments bereits zwei Wochen lang hinter ihren Maschinengewehren im Schnee. Aus einer kleinen Waldschneise blickte ein feindlicher Panzer gegen die deutsche Stellung heran. Im Zweikampf mit einem deutschen Sturmgeschütz wurde seine Kette beschädigt, 10 Meter vor dem in vorderster Linie eingerichteten Bataillonsgeschützstand kommt er zum Stehen. Mit Vollgas versucht er, wieder flott zu werden. Währenddessen brennt sich der Turm mit dem Geschütz gegen die Stellungen der Maschinengewehrkompanie. Jetzt mußte gehandelt werden. Mit Handgranaten bewaffnet arbeitete sich ein Leutnant durch den hüfthohen Schnee an den Panzer heran und sprang auf ihn drauf. Vergeblich versuchte er zunächst, die Beladung der Maschinengewehrkompanie durch die Schicht zu erledigen. Da sich er, daß sich der Turmdeckel gelockert hatte. Mit seinem Seitengewehr stürzte er ihn rollend, warf eine Handgranate hinein, schlug den Deckel zu und sprang mit einem Satz in den Schnee, um nicht selbst von der Explosion mit erfasst zu werden. Ein dumpfer Schlag, einen Augenblick blinzelte sich der Deckel. Dunkel im Schnee, dann war alles erledigt. Der Panzer lag kreischend im Gelände.

Region Condor aus dem Bürgerkrieg zurück, kurz darauf wegen seiner hervorragenden Dienste zum Leutnant befördert.

Schon vor dem Kriege lernte Ihlefeld, die Kriegserfahrungen Georg Brütting (BR) in einem Bericht über den Lebenslauf Ihlefelds hervorhebt, die bekanntesten englischen Jagdflugzeugtypen Spitfire und Hurricane kennen. Aber er ahnte damals auf dem internationalen Fliegertreffen in Brüssel wohl kaum, daß er Wochen später im Kampf gegen diese Flugzeuge steht, daß er in diesem Ringen liegt und zu einem der Besten seines Volkes ansersehen ist. Der damalige Leutnant gehörte in Brüssel der deutschen Kunstflugstaffel an, die bei dem zahlreichen Publikum jener Tage, noch mehr aber — und das war wichtiger — bei den internationalen Fachleuten und Militärs höchste Anerkennung und Bewunderung erfuhr.

Mit dem ersten Tage des Krieges fand der Leutnant im Kampf. Ein Jahr später trägt der Oberleutnant als einer der ersten Jagdflieger das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz. Der Tag der Verleihung kennzeichnet das Wesen dieses tüchtigen Fliegers. Um die Mittagsstunde kehrte er vom Reichsmarschall zurück, der ihm das Ritterkreuz übergab und zum Hauptmann beförderte. Sofort legt er sich in seine MG 109 und kurz darauf meldet er seinen 21. Luftflieger über dem Kanal.

Im nächsten lebt in seiner Erinnerung der Luftflieger am Tage des Wallenflügelndes. Er jagt im Luftraum über Abbeville, denn noch immer versucht der Engländer, nach Frankreich einzuliegen. Plötzlich tauchen vor Ihlefeld zwei Bristol-Blenheim-Bomber aus den Wolken. Sofort erkennt er seine günstige Position, und nach wenigen Feuerstößen trübelt ein Engländer brennend in die Tiefe. Schon hat er die zweite Blenheim im Bilde, da sitzen zu beiden Seiten seiner Kabine die Feuerlöcher einer Hurricane vorbei. Im Nu hat er weggezogen, und um und durch eine Wolke liegt er im dichten Kurvenkampf mit dem Engländer. Plötzlich rufen beide im Feuer ihrer Waffen aneinander zu. Es splittert und tracht haben und drüben Bruchteile von Sekunden entscheiden. Da sippi der Tommy brennend ab. Im gleichen Augenblick aber steht auch der Rotor der Hurricane still. Funken flimmern, und der Rauchgeruch kommt verdrängend nahe. Im Gleitflug jagt Ihlefeld der Erde entgegen, und in allerletzter Sekunde rauscht er in den dichten Nadeln eines Kornfeldes zu einer glatten Sandlandung. Da härmten spanische Bauern auf ihn zu in der Meinung, einen englischen Piloten vor sich zu haben. Erst langes Delmetischen und die Hilfe eines Flakoffiziers beruhigt die Franzosen, die dann verlegen lächelnd den Deutschen erkennen.

Manch hartes Gesicht hat Hauptmann Ihlefeld über dem Kanal und der englischen Insel durchgehalten, Luftflieger auf Luftflieger errungen. Und nun löst er seit langen Monaten im Osten, Woche für Woche seine Abhängigkeit erlösend.

Die Erfolge der letzten Monate aber, fünfmal im OAB-Bericht hervorgehoben, sollen zahllos und leistungsmäßig in dieser Folge den Höhepunkt allen fliegerischen Könnens und soldatischen Einsatzes dar.

Neuer Ritterkreuzträger

DNS Berlin, 24. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Henning Staffelspahn in einem Kampfgeschwader.

Bayerische Schützen wehren bolschewistischen Angriff ab

Im mittleren Abschnitt der Ostfront lagen kürzlich die Stellungen eines bayerischen Schützenregiments im Brennpunkt eines feindlichen Angriffs. Unter Ausnutzung eines Ansetzungs Erfolges verlor der Gegner, die Stellung einer Kompanie aufzugeben. Da raffte ein Leutnant in aller Eile einige Schützen zusammen und warf sich an ihrer Spitze dem Feind entgegen. In vier Stunden dauerndem schwerem Kampfe, zuletzt mit Handgranaten und blauer Waffe, wurde der harte feindliche Angriff abgewehrt. In kritischer Lage meldete der Leutnant an das Bataillon durch Funkgerät: „Wir hatten“ und er hat mit seinen paar Schützen lastförmig gehalten, bis der Feind von herangehenden Verstärkungen im Gegenangriff wieder geworfen werden konnte. An der Stelle, an der der Leutnant mit seiner handvoll entschlossener Kämpfer den feindlichen Plankosten abgewehrt hatte, lagen nach Beendigung des Kampfes 67 gefallene Bolschewisten.

Koworossij - das Gegenstück zu Kronstadt

DNB Berlin, 24. April. In dem im Wehrmachtbericht vom Freitag gemeldeten Angriff deutscher Kampfslugzeuge auf Tante und Handelschiffe im Seegebiet von Koworossij wird noch ergänzend mitgeteilt: Koworossij ist ein bedeutender Kriegshafen und die Hauptstadt des Schwarzmeeresbezirks von Kordland und liegt an der nördlichen Koworossijer Bucht. Dort befand sich früher die türkische Festung Subjuf-Kales, die 1812 von den Russen zerstört wurde. Jetzt ist die Stadt durch ihre riesigen Getreide-Elektoren (die größten der Sowjetunion), Getreidemöhlen und Erdölraffinerien von Bedeutung. Von dort wurde das von Kaitop und Kaly kommende Erdöl auf dem Seewege nach Sewastopol und anderen sowjetischen Häfen verschifft. Nach der Einschließung von Sewastopol ist Koworossij der einzige der Sowjets noch verfügbare Kriegshafen der Schwarzmeerflotte, also das Gegenstück zu Kronstadt, das nach der Einnahme von Baltisch-Port der einzige den Sowjets noch verfügbare Kriegshafen und Flottenstützpunkt im Ostseeraum ist. Kronstadt besitzt bedeutende Docks und Reparatureinrichtungen für Kriegsschiffe jeder Größe sowie Anlagen der Marineflotte. Dort wurden am 4. April bei einem Großangriff der deutschen Luftwaffe die Reste der sowjetischen Flotte im Hafen vernichtend getroffen.

Kapitänleutnant Hardegen

DNB Berlin, 24. April. Der vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnete Kapitänleutnant Hardegen verlor als Kommandant eines U-Bootes im Kampf gegen die feindliche Besatzungsschiffahrt über 200 000 BRT. In den Wehrmachtberichten wurde er als einer der erfolgreichsten U-Bootkommandanten genannt, die die feindliche Handelschiffahrt besonders an den Küsten der USA schwer schädigten. Kapitänleutnant Hardegen kammi aus Bremen, sein Vater, Studienrat Hardegen, fiel 1917 vor Opatowitz, 1933 trat er in die Kriegsmarine ein, wurde 1940 zur U-Bootwaffe übernommen und erhielt 1940 sein erstes U-Boot als Kommandant. Nachdem er 105 500 BRT feindlicher Handelschiffe vernichtet hatte, wurde ihm am 23. Januar 1942 das Ritterkreuz zum Eichenlaub verliehen. Hardegen gilt als ein vorbildlicher U-Bootkommandant, der sich durch Kühnheit und Draufgängerart bei seinen geschickt angelegten Angriffen auszeichnete.

Englisch-amerikanische Schiffsfahrtsorgen

Der dringende Bedarf zwingt zur Beschränkung auf langsame Transporter

DNB Genf, 24. April. Der dringende Bedarf an neuen Kriegsschiffen und Handelschiffen steht im Mittelpunkt eines Artikels der Londoner Wochenzeitschrift „Picture Post“, der sich mit der britischen und nordamerikanischen Schiffsproduktion befaßt. Dadurch, daß sich die verbündeten Demokratien, geographisch gesehen, über die ganze Welt verteilen, seien sie bei der Konzentration ihrer wirtschaftlichen und militärischen Kräfte völlig von der Schifffahrt abhängig. Solange es nicht genügend Kriegsschiffe gebe, um die Seeverbindungen offen zu halten und genügend Handelschiffe, um die notwendigen Transporte durchzuführen, gibt, bestehe keine Hoffnung für sie, die volle militärische Schlagkraft zu gewinnen. Es genüge dabei nicht, die Gesamttonnage der Schiffsneubauten zu erhöhen oder beschädigte Schiffe schnell wieder in Stand zu setzen; es komme vielmehr alles darauf an, das wirksame Gleichgewicht zwischen Kriegs- und Transportschiffen und innerhalb dieser beiden Kategorien zwischen den verschiedenen Schiffstypen herzustellen. Ein solches Ziel sei nur durch enge Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und den USA möglich. Was man nicht wisse, das sei, ob die kommenden wahrscheinlichen Produktionsziffern ausreichen würden, um mit dem Bedarf an Handelschiffen Schritt halten zu können. Dasselbe gelte von den Kriegsschiffen. Die schweren Verluste der verbündeten Seestreitkräfte vor allem im Pazifik ließen eher vermuten, daß ihre Schlagkraft zur See sehr abgenommen habe. Der Bedarf an Handelschiffen sei demnach groß, daß man sich mit langsam fahrenden Schiffen, die viel länger gebaut werden könnten, begnügen müsse. Außerdem benötige man so viele Schiffsmaschinen, daß nicht genügend Rohstoffe vorhanden seien, um jedes neue Schiff mit hochqualifizierten Maschinen auszustatten. Selbst in den USA habe es sich als vorteilhaft erwiesen, die Produktion von Handelschiffen auf den Bau einer größeren Anzahl verhältnismäßig langsamer Schiffe abzustellen.

Geheimnisträgung in London

Churchill drückt sich vor öffentlicher Debatte über die Kriegslage

DNB Genf, 24. April. Im englischen Unterhaus fand am Donnerstag die angekündigte Geheimnisträgung zur Besprechung der Kriegslage statt. In dieser Geheimnisträgung, die 4 1/2 Stunden dauerte, soll Churchill versucht haben, den Angriffen auf allen Fronten zu begegnen. Wie die „Times“ meldet, hätten verschiedene Abgeordnete dabei den Wunsch geäußert, Kreise zur Kenntnis gebracht, daß eine öffentliche Debatte über die gegenwärtige militärische Situation sehr begrüßt würde. Cripps, der im Namen der Regierung antwortete, habe versprochen, diesen Vorschlag „in Erwägung“ zu ziehen.

Es ist zu erwarten, daß diese Erwägung negativ ausfallen wird, denn Churchill hat allen Grund, die für England so trostlose Lage vor der Öffentlichkeit zu verheimlichen. So ließ er denn auch sofort nach Schluß der Sitzung durch Reuters verbreiten, es würden Zweifel geäußert, ob es notwendig sei, eine öffentliche Debatte in nächster Zeit abzuhalten. Einige Unterhaus-Mitglieder seien der Ansicht, daß es für Churchill eine „Belastung seiner Zeit“ bedeuten würde, wenn man von ihm verlangen sollte, eine weitere Rede über die Kriegslage zu halten. Eine solche Belastung erscheine angelehnt der Umstände nicht gerechtfertigt. Gegenwärtig deute alles darauf hin, daß eine gewisse Zeit verstreichen werde, bevor eine neue Aussprache über die Kriegslage zu erwarten sei.

Das heißt also: Der besetzte Kriegseroberster Winston Churchill drückt sich auch weiterhin nach allen Regeln der Kunst vor dem öffentlichen Eingeständnis seines völligen Versagens.

Panay-Insel völlig besetzt

DNB Tokio, 24. April. (O.F.D. des DFB.) Wie „Tokio Nishi Shinbun“ von der Front der Panay-Insel berichtet, haben japanische Truppen, die am 18. April an verschiedenen Punkten der Insel landeten, inzwischen Panay völlig besetzt. Die restlichen gegnerischen Streitkräfte haben sich in die gebirgige Inselmitte zurückgezogen. Ob hier überhaupt noch Säuberungsaktionen notwendig sind, ist zweifelhaft. Einem Bericht zufolge kann damit gerechnet werden, daß die restlichen Kräfte des Gegners sich nicht lange in den unwirtlichen Gegenden halten können und bald zur Übergabe gezwungen sein dürften.

Der Juden-Kammell um Mac Arthur

Genf, 24. April. Nach einer Meldung der USA-Korrespondenzagentur Albany hat der dortige Senat den Gouverneur Lehmann aufgefordert, den 13. Juni zum „Mac Arthur-Tag“ zu proklamieren. Wir hoffen, daß Lehmann diesem Antrag entspricht, denn es wäre Jammer, wenn dieser Vorkämpfer des neuen General von Roosevelt und seiner Juden Gnaden nicht außer durch seine Flucht von den Philippinen noch durch einen Gedenktag in aller Welt bekannt wird. Er hat diese Auszeichnung nollauf verdient, weil er nach echt jüdischer Manier seine schon bedrängten Truppen als erlief verteilte.

Wegen deutschfreundlicher Ausrüstung im Gefängnis

So werden schwedische Seeleute in England behandelt

DNB Stockholm, 24. April. In großer Annäherung behandelt „Dagsposten“ auf der ersten Seite unter der Überschrift: „Schwedische Unglückschiffe in England“ - er glaubte an deutschen Sieg - fünf Monate Gefängnis“. Hat ein schwedischer Seemann nicht das Recht, seine eigene Auffassung an Bord eines schwedischen Schiffes zu haben? Die ungerichte Behandlung eines schwedischen Seemanns in England, der wegen einer deutschfreundlichen Ausrüstung auf seinem schwedischen Schiff fünf Monate in einem englischen Gefängnis verdingen mußte, „Dagsposten“ erklärt, daß die schwedische Seemannsliste diesen Fall wohlwollend verurteilen habe, da dieser Seemann sich unglücklichlicherweise in dem falschen Lande habe verhalten lassen.

Es handelt sich bei der Geschichte um einen zweiten Seemann des schwedischen Dampfers „Sohanna“, der an Bord des Schiffes mit dem ersten Seemann und anderen Besatzungsmitgliedern über die politische Lage, aber schon im Frühjahr 1940, gesprochen und dabei die Anschauung zum Ausdruck gebracht hätte, daß Deutschland den Krieg gewinnen werde. Der erste Seemann hätte ihm offenbar bei englischen Behörden angegeben, so daß er eines Tages in Sunderland von englischen Militärpolizisten von Bord geholt und ins Gefängnis geföhrt wurde. Erst nach fünf Monaten ließ man ihn frei und bot ihm an, auf einem englischen Schiff weiter zu arbeiten. Dies lehnte er ab und kam dann offenbar nach Schweden zurück.

Eine ausschweifende Feststellung

Jüdisches Blut in den Adern des Plutokraten Cripps

DNB Berlin, 24. April. Die jüdische Geschäftigkeit und die bolschewistische Agitationsarbeit des Plutokraten Cripps, der der Weltöffentlichkeit erst durch seine bedingungslose Hingabe Stalin gegenüber sowie durch seinen unerhörten Erpreßungsversuch an dem indischen Volk besonders bekannt wurde, finden jetzt ihre ausschweifende Erklärung. Es hat sich herausgestellt, daß Cripps' Urgroßmutter Mary geb. Seddon, die den Warenhausbesitzer Richard Potter aus Manchester - ein Mitbegründer des „Manchester Guardian“ (geb. 1778, gest. 1842) geheiratet hat, eine Jüdin war. Diese Tatsache laßt ihre Enkelin Beatrice Webb, geb. Potter, die durch ihre bolschewistischen Tendenzen, ihre mehrfachen Reisen in die Sowjetunion und durch ihr Buch „Sowjetkommunismus, eine moderne Zivilisation“ bekannt wurde, in einer Biographie durch folgende Umdeutung schamvoll zu verhalten: „... sie ist eine „große dunkle Frau jüdischen Typs gewesen, die lange vor dem Kommunismus davon träumte, die Juden wieder nach Palästina zurückzuführen.“

Gleichklang der Auffassungen

Die italienischen Kriegsoberführer bei Reichsminister Dr. Goebbels

DNB Berlin, 24. April. Die Abordnung italienischer Kriegsoberführer, die unter der Führung von Nationalrat General Baccarini, dem Präsidenten des Reichsausschusses der Kriegsoberführer, zu einer Rundgebung deutscher und italienischer Kriegsoberführer in Berlin gekommen ist, wurde am Freitag in Gegenwart des Reichskriegsoberführers, SA-Obergruppenführer Oberlindober, von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Dr. Goebbels, daß er sich besonders freue, die Leiter der Kriegsoberführer-Organisation des besetzten Italiens in dieser Zeit des gemeinsamen großen Schlachtkampfes bei sich begrüßen zu können. Der Führer und der Duce, die selbst als Frontkämpfer den Weltkrieg mitgemacht hätten, würden in einem ganz besonders engen Verhältnis zu ihren kriegsbeschädigten Kameraden. Aber auch die beiden Völker betrachteten es aus ihrer nationalsozialistischen und faschistischen Weltanschauung heraus als ihre Ehrenpflicht, den Kriegsoberführern durch gemeinschaftliche Hilfe soweit wie möglich zu helfen und beizustehen. Der Minister hob hervor, daß man in Deutschland den Begriff des „Ehrenbürgers der Nation“ für die Männer geprägt habe, die ihrem Volk ihr Blut oder ihre Gesundheit geopfert hätten. In diesem Sinne begrüßte er die deutsch-italienische Zusammenarbeit, da er gerade auf diesem Gebiet einen völligen Gleichklang der Auffassungen der beiden führenden Völker der europäischen Neuordnung für besonders wichtig halte.

Nationalrat General Baccarini dankte Reichsminister Dr. Goebbels in einer kurzen Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab, daß die italienischen Kriegsoberführer während ihres Aufenthaltes in Deutschland überall herzlichste Freundschaft und größtes Verständnis gefunden hätten.

Für alle Aufgaben gerüstet!

SA-Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge vor den Feuerwehrlührern

DNB Berlin, 24. April. Der Chef der Ordnungspolizei, SA-Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge berief die Abteilungsinspektoren und Bezirksführer der freiwilligen Feuerwehren des gesamten Großdeutschen Reiches zu einer Arbeitssitzung, auf der die Feuerwehrlührer die Befehle und Richtlinien für den Luftschutzeinsatz und den allgemeinen Feuerdienst in den kommenden Monaten erhielten. Besonders ging er auf die Bildung der aus den freiwilligen Feuerwehren aufgestellten Feuerwehregimenten ein, die als freiwilligen-Formationen neben den Feuerwehropolizeiregimentern, wie diese auf das moderne ausgerüstet und leistungsfähig gemacht, überall, wo es nötig ist, eingesetzt werden können oder im Reich, zur Stelle sein werden.

Spanischer Militärattache bei Britenmanöver getötet

DNB Madrid, 24. April. Wie jetzt bekannt wird, ist der spanische Militärattache in London, Barra, dessen Tod vor einigen Tagen durch den Londoner Vertreter der Zeitung „The Times“ gemeldet wurde, bei dem gleichen englischen Manöver getötet worden sein, das auch zahlreichen britischen Offizieren und Soldaten das Leben kostete. Bekanntlich hatte die englische Luftwaffe bei diesem Manöver in der Nähe von London ihre Bomben nicht in die befohlenen Ziele, sondern mitten in die über den Truppen geworfen. Eine der Bomben, mit denen die britischen Flieger wahrscheinlich ihre „Trefferfähigkeit“ auch in der Heimat dokumentieren wollten, soll dabei in der Nähe der ausländischen Militärattaches explodiert sein und mehrere Offiziere, darunter Barra, getötet haben. Die Nachricht hat in Madrid großes Aufsehen erregt.

Auszeichnung als Kriegsmusterbetrieb

DNB Berlin, 23. April. Auf einer im Gemeinschaftshaus der Deutschen Arbeitsfront zusammen mit der Reichspressestelle der NSDAP durchgeführten Pressebesprechung teilte Reichsleiter Dr. Ley mit, daß er gemeinsam mit dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Speer, dem Führer die Schließung des Kriegsmusterbetriebes vorgeschlagen habe. Die Auszeichnung erfolgt in Würdigung des hervorragenden Einsatzes und der vorbildlichen Leistung der Betriebsgemeinschaft im Rahmen der deutschen Kriegserzeugung. Mit der Ueberreichung einer entsprechenden Urkunde erhält die Betriebsgemeinschaft das Recht, in ihrer Flagge das Kriegsoberleiterskreuz zu führen.

Letzte Nachrichten

Die Vondoretzrena Deutschland der internationalen Rechtskonferenz durch Reichsminister Dr. Frank angekündigt

DNB Berlin, 23. April. In Anwesenheit des Reichsministers Dr. Cohnhorst nahm der Präsident der internationalen Rechtskonferenz, Dr. Frank, vor den deutschen Vertretern und Schlichterführern der Sektionen die Gründung der Vondoretzrena Deutschland der internationalen Rechtskonferenz vor.

Der Präsident der Vondoretzrena Deutschland, Reichsminister Dr. Heuber, gab einen Überblick über die Bestimmungen innerhalb und außerhalb der Grenzen Deutschlands, die vor einem Jahre unter Beitritt von 12 europäischen Nationen und Japans zur Gründung der internationalen Rechtskonferenz geführt haben. Gleichzeitig teilte er mit, daß Reichsminister Dr. Cohnhorst wegen seiner Verdienste um das internationale Recht und Fernstudien in das Ehrenpräsidium der Vondoretzrena berufen wurde.

Japans Kabinett billigte bedeutenden Rohstoffbeschaffungsplan

DNB Tokio, 23. April. Während der Kabinettsitzung am Freitag billigte die Regierung den Rohstoffbeschaffungsplan für das Finanzjahr 1942-43. Man sieht, wie Domei berichtet, diesen Plan ganz besondere Bedeutung bei, da die aktuellen Rohstoffquellen, die Japan durch seine eigenen Siege im gegenwärtigen Krieg zuzunehmen in der Lage ist, verhältnismäßig wurden.

30prozentige Herabsetzung des Benzinverbrauchs in USA

DNB Genf, 23. April. Nach Meldung aus New York an den Regierungskreis dort zu verstehen, daß der Benzinverbrauch im Osten der USA, und wahrscheinlich auch an der Pazifikküste und im Nordwesten auf die Hälfte des Normalverbrauchs herabgesetzt werden muß, woraus hervorgeht, wie hart sich jetzt bereits die Vöden bemerkbar machen, die die deutschen Unterteile in die Tankerflotte gerufen haben.

Die antibritische Stimmung im Vorderen Orient weiter verschärft

DNB Tokio, 23. April. Ein Artikel im „Tokio Nishi Shinbun“ befaßt sich mit dem tiefen Eindruck, den das Scheitern der Cripps-Berhandlungen in Indien auf das gesamte Arabertum im Vorderen Orient erregt hat. Die Massenentwürfungen von Mohammedanern aus dem Gebiet von Madras hätten die antibritische Stimmung in der mohammedanischen Welt weiter verschärft. Langsam bereite sich unter den Mohammedanern Beschäftigten und Reichsmanern eine antibritische Bewegung an, ebenso auch der Drang zur Wiedererlangung mit Arabien aus.

Rio steht vor der Einstellung des gesamten privaten Autovehrer Nach Uruguay in großen Brennstoffschwierigkeiten

DNB Rio de Janeiro, 23. April. Aus Brasilien wird gemeldet, daß 1. Mai werde der Petroleumkontrollausschuss neue Einschränkungen verfügen, so daß höchstens noch die Hälfte des Normalverbrauchs verbraucht werden darf. Der Verkehr hat bereits jetzt mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Vor den Tankstellen warten täglich lange Reihen Privatwagen, um den gegenwärtig noch bewilligte Toleranz zu erhalten. Dabei erregten sich verschiedentlich Zwischenfälle.

Auch in Uruguay ist alles Betrieben eine Verbrauchsoberleitung von 20 Prozent vorbeschrieben worden.

In den Aufstapfen seines Vorgesetzten. In der Kathedrale von Canterbury wurde einer Agentenmeldung aus London zufolge der neue Erzbischof von Canterbury Dr. Temple in sein Amt eingeföhrt. Dabei erging sich der Erzbischof in Worten, die zum „schönen“ Klänge des höchsten englischen Kirchenfürsten zu gehören scheinen. Deutschland müsse, so erklärte er, besiegt werden, wenn die christliche Bewegung und alle Hoffnungen, die sich an sie knüpfen, den Sieg davontragen solle. Dr. Temple, der bereits als eifriger Freund der Sowjets bekannt ist, hat durch diese Rede den Radikalen erbrocht, daß auch er keine „christliche“ Aufgabe in der Ausprägung und weiteren Bolschewisierung seiner Gläubigen sehe.

Jüdischer Gewaltverbrecher erschossen. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilte mit: Der jüdische Gewaltverbrecher Günther Nracl Kamenberg wurde erschossen.

Teurungsmesse in den USA steigt. Ebenso wie in England steigt sich auch in den Vereinigten Staaten als Begleiterscheinung der forcierten Kriegsanstrengungen sowie der zunehmenden strengen Verbrauchsbeschränkungen ein bedrohliches Ansteigen des Preisniveaus. Die Lebenshaltungskosten sind in den letzten Monaten durchschnittlich um je 5 v. H. gestiegen. Wie in England, so werden dabei auch in den Vereinigten Staaten die Hauptlasten der Preissteigerungen von der breiten Masse getragen, die in ihrer wichtigsten Bedarfsbedeutung getroffen wird.

Ergebnis der letzten Reichsfragenammlung

Wie schon einmal in diesem Kriegs-WSSR, hat die Deutsche Arbeitsfront bei der 7. und letzten Reichsfragenammlung des Kriegs-WSSR, die Sammler gestellt. Diese haben im Gau Württemberg-Hohenzollern das hervorragende Ergebnis von 1 226 326,17 Mark erzielt, während sie bei der letzten Reichsfragenammlung 933 127,01 Mark gesammelt hatten. Dies bedeutet eine Steigerung von 293 399,16 Mark oder 31,44 Prozent. Nach den Ergebnissen des Tages der Wehrmacht und des Tages der Deutschen Polizei ist das Ergebnis der 7. Reichsfragenammlung das höchste im Gau Württemberg-Hohenzollern.



Aus Nagold und Umgebung

Die Schwierigkeiten vermehren nur mein Verlangen, das mir mit liegender Arde Ziel zu erreichen.
Heinrich von Schlieffen.

- 1918: Erfassung des Kemmelberges durch die Deutschen
- 1940: Eroberung des Luftkrieges gegen unverteidigte, militärisch bedeutungslose Orte durch britischen Luftangriff auf Weningstedt (Sollt) und Heide (Holstein).
- 1941: Die Briten bei Molos östlich der Thermopylen ge schlagen. Ueberziehen auf Euböa und Wiedereroberung des Festlandes bei Chalkis. Todeben durchschritten. Inlet Lemnos befehlt.

91 KZG-Schüler

In die 1. Klasse der Grundschule (Eintritt Herbst 1942) wurden 7 Knaben und 4 Mädchen, zusammen also 91 Kinder an gemeldet.

Unter „Waldfreiwilligen“

Eine ganze Kompanie von „Waldfreiwilligen“ bezieht sich täglich in die grünen Reihre, um sich für das Auffrischen einzusetzen. Im Wald teilen sie sich ein in Haderinnen und Pflanzinnen. Unter anfangs direkt lernmännlichem Kommando haben sie die Arbeit richtig ausführen gelernt. So werden in schweißtreibendem Arbeit tiefe quadratische Köcher in den Boden gehackt, was nicht immer leicht leicht ist, denn oft führt man dabei einen wahren Kampf mit widerwilligen Steinen. Doch es dann ein paar Malen in die Hände und hinterher einen kleinen Muskelkater. Aber was tut das? An anderen Stellen ist die Erde ganz weich und macht keine Mühe. Die Stumpfpflanzen werden jodann in den Vertiefungen fest mit Erde angetreten und zuletzt mit feinschichtigen Boden umgeben um Schutz gegen das Austrocknen. — Wer kann es lassen, daß aus diesen dünnen, ungeschützten Pflänzchen durch das Lehen des Lebens und Wachstums stolze Bäume werden von nachmaligen Wäldern mit altem krautüberstem Stamm! Niedlich sind dagegen als Kinder die kleinen Nichten, deren mit naitem Vorn geschützte Wurzeln besonders hebenoll von den „Waldfreiwilligen“ in die Erde gebettet werden. Letztere wollen in jeder Kameradschaft ihr Bestes vollenden zu Ende führen, und was nicht nur aus Pflichtgefühl, sondern vor allem aus Liebe zum Vaterland und an ihrem schönen Schwarzwald!

Krankheitsübertragung und Krankheitsverhütung

Vortrag von Med. Rat Dr. Lang

Am Dienstaabend hatte die NS-Krausenschaft Gelegenheit, einen interessanten und für den Laien durchaus verständlichen Vortrag von Med. Rat Dr. Lang über Krankheitsübertragung und Krankheitsverhütung die gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen auf diesem Gebiet zu erweitern und zu vertiefen. Dankbar und interessiert wurden die Ausführungen des geschätzten Redners von der allseitigen Aufmerksamkeit, zu denen auch die Vol. Leiter gehörten, aufgenommen. Am Schluss dankte Ortsgruppenleiter Kallisch für den Vortrag und ermahnte seinerseits zur Bekämpfung des Gehörten, was heute, wo mehr oder weniger jeder einzelne im Kriegsdienst steht, müssen Krankheiten und dadurch bedingte Ausfälle weitgehend verhütet werden!

Jugend-Tagesspiele Bauertheater

Am nächsten Sonntagabend wird die Jugend der Soldaten an der Ostfront nun von Russland wieder zu der traditionellen Wandreise durch unseren Gau „Die Wiedergeburt“ das städtische Schauspiel, wird diesmal die Volksgenossen erfreuen und erheitern. Man könnte die Komödie fast ein Volksstück nennen, wenn die Regisseure es als solches bringen würden, aber die bekannten und beliebten Darsteller aus den bayerischen Bergen verstehen es, alle Saiten des Humors anzuschlagen, ja sie ziehen alle Register des Lachens und so wird das ganze ein außerordentlich lustiges, ja übermütiges Spiel, das auch den arbeitsbesessenen zum Lachen reizt. Dazu kommt als Einlage wieder die beliebte bayerische Volksmusik. Frohe Weisen auf der Konzertflöte und eine nette Gesangsreihe bilden die Krönung der Lust zu Lust, tragen dazu bei, den Abend noch wertvoller und schöner zu machen.

Wie leben im Film: Die neue Wochenchau

Das, überall, wo es in diesem schicksalhaften Kampf gilt, den Feind zu schlagen, haben unsere Soldaten an der West und Ostfront auf weit draußen fern der Heimat Tag für Tag ihr kämpferisches Heldentum immer wieder aufs neue. Das liegt mit aller Eindringlichkeit ein packender Bilderbericht in der neuen Wochenchau, die unter dem Motto steht: „Von Atlantik bis zum Indischen Ozean“ und die Tätigkeit unserer Handelskämpfer würdigt.
Im übrigen vermittelt uns die neue Wochenchau eine Reihe von interessanten Aufnahmen vom „Tag der Wehrmacht“ und bringt erschütternde Bilder von den Zerstörungen in Lübeck, die für alle Zeiten Dokumente der britischen Schande und Barbarei bleiben. In einem Abschnitt sehen wir dann die Säuberungsaktionen im Morangrauen des 28. März nach dem misglückten britischen Landungsversuch von St. Nazaire, und schließlich taucht wieder die Ostfront vor unseren Augen auf. Vom Atlantik bis zum Indischen Ozean zu Lande und in der Luft wird der Feind geschlagen, wo immer das deutsche Schwert ihn trifft.

„So gefällt du mir“

Weder ein Weibchen! Und von diesen wissen wir, daß sie meist lustige Einfälle in Hülle und Fülle bringen. So auch diesmal. Aber nicht nur das! Hier soll auch gewagt werden, daß die Trefflichkeit unserer alten Sprichwörter immer noch besteht. Und das sind es nicht mehrere alte Weisheiten, die in stöcherlicher Weise ihre Bekätigung erhalten: daß gegen Dummheit und Ueberheblichkeit auch die Götter vergeblich kämpfen, daß zwei, die zusammengehören, trotz aller Schwierigkeiten doch zusammenkommen, daß der, der eine Grube gräbt, selbst hineinfällt, und so weiter. Im Mittelpunkt des städtischen Geschehens stehen ein Ballettmädel und ein junger Gutsbesitzer. Ersterer — aber nur sie — ist von ihrer Kunst voll und ganz überzeugt. Letzterer sucht sie zu vernunftgemäßem Handeln zu bringen, und dazu hat ihm die verschiedensten Mittel recht. So kommt es zu den gelungensten Situationen, und das Publikum bleibt in bester Laune. Das Ballettmädel spielt Gusti Huber, der Gutsbesitzer wird von Wolf Albach-Ketin dargestellt. Beide machen ihre Sache ausgezeichnet und stellen auch diesmal wieder ihr großes ständliches Können unter Beweis.
Karl Schläger.

Sterbegeld für Gefallene

Der Reichsarbeitsminister hat verfügt, daß in den Fällen, in denen wegen der Kriegsverhältnisse die Wiederherstellung der häuslichen Gemeinschaft zwischen den Verstorbenen und ihren Eltern nicht möglich gewesen ist, dem Vater oder der Mutter

des Verstorbenen Sterbegeld für Gefallene mit Wirkung vom 24. August 1939 auch dann zu gewähren ist, wenn sie mit ihm nicht in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben.

Jeder SA-Wehrmann versichert

Zur Frage des Versicherungsschutzes für die Freiwilligen der vormaligen Wehrziehung in der SA, teilt die Oberste SA-Führung mit: Jeder Volksgenosse, der sich in den SA-Wehrmannschaften der SA, der vormaligen Wehrziehung unterzieht, genießt für alle im Dienst entstehenden Unfälle kostenlosen und ausreichenden Versicherungsschutz für sich und seine Angehörigen. Die Versicherungsleistungen betragen einmal in der Krankenkasse, soweit die Verletzten nicht einer Krankenkasse angehören, um anderen in der Gewährung von Entschädigungen für Verdienstausfall, welcher durch Dienstunfälle entstanden ist. Bei dauernden Schädigungen teilweise oder voller Invalidität, wird je nach Maßgabe des betreffenden Invaliditätsgrades Rente oder Kapitalabläufe gewährt. Bei tödlichen Dienstunfällen werden Witwen- und Waisenrenten gezahlt.

Beim Einzelnen usw.

Die Lebensmittellieferung bei Übergang in Gemeinschaftsverpflegung

Da die Personenzahl der Teilnehmer an den verschiedenen Arten der Gemeinschaftsverpflegung außerordentlich anwächst und es notwendig ist, jeden Doppelbesuch zu unterbinden, hat der Reichsminister für Ernährung die Vorschriften erweitert. Danach haben nunmehr alle Versorgungsstellen, die für länger als drei Tage in eine Sommerverpflegung übergehen, ihre Lebensmittelbestellungen und sonstigen Lebensmittelbestellungen bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt, also auf der Karteinstelle abzugeben. Als Beispiel bei der Sommerverpflegung erwähnt der Erlass u. a. die Wehrmacht, Waffen-ff., Organisation Todt, Technische Reichsanstalten, Landjahr, Gemeinschaftslager, Anstalten und sonstige Einrichtungen des Gesundheits- und Wohlfahrtswesens, wie z. B. Krankenhäuser und Kliniken. Zur Abgabe der Bestellungen ist in erster Linie der Versorgungsstellenleiter selbst verpflichtet, ferner der Hauswirtschaftsleiter oder dessen Vertreter, und zwar auch für die bei ihm wohnenden Untermieter und Hausangehörigen. Abgegeben sind sämtliche Lebensmittelbestellungen, also auch die für mehrere Zuteilungsperioden geltenden Karten wie die Kartrelaxen- oder Eierkarte, sowie ebenso die etwa eingeführten örtlichen Bestellscheine.
Für die Zeit von der Abmeldung bis zur Aufnahme in die Gemeinschaftsverpflegung erhält der Versorgungsstellenleiter Lebensmittel, oder Reis- und Getreidemarken bzw. Urlaubskarten ausgehändigt. Kann sich ein Versorgungsstellenleiter ausnahmsweise eine Abmeldebekanntmachung zur Gemeinschaftsverpflegung nicht rechtzeitig beschaffen, z. B. bei plötzlicher Einlieferung in ein Krankenhaus, so sind sämtliche Lebensmittelbestellungsunterlagen der Anhalts- oder Lagerleitung gegen Empfangsbekanntmachung zu übergeben.

Verzeittes Gefellenprüfung

Verheirathete wehrpflichtiger Jahrgänge können vorzeitig zu der Gefellenprüfung zugelassen werden, wenn die bisherige Wehrzeit mindestens zwei Jahre gedauert hat und der Stand der Ausbildung sowie Befähigung und Leistungen eine Beförderung der Wehrzeit rechtfertigen.

Die Wagenbestellung bei der Reichsbahn

Die Güterwagenbestellung erfordert, daß im gesamten Reichsgebiet die Wagenbestellung spätestens am abends 8 Uhr des dem Bestelldatum vorausgehenden zweiten Bestelldates vorliegt wird. Diese Bestelldatum tritt am 27. April in Kraft, d. h. die Wagen für den 29. April sind spätestens am 27. April bei den Bestelldaten abzugeben mündlich, schriftlich oder fernmündlich zu bestellen. Nachbestellungen können bei dem derzeitigen Höchstmaß an Güterwagen grundsätzlich nicht mehr berücksichtigt werden.

Prämienausgabe von Bienenzuchtbetriebern

Die Landesbauernschaft Württemberg beschließt im Einvernehmen mit der Landesobstbauernschaft, in diesem Jahr im Gebiet des früheren Schwarzwalds und Donaukreises (einschließlich Hohenollern) eine Standschau mit Preisverteilung für mühevolle Bienenzuchtbetriebe, womit das Recht zur Bezeichnung als „Beispielintere der Landesbauernschaft Württemberg“ verbunden werden kann, durchzuführen.

Die Lebensmittel der nächsten Periode

Die Lebensmittelkarten der 26. Zuteilungsperiode, die vom 4. bis zum 31. Mai dauern, bleiben gegenüber der letzten Periode mit Ausnahme einer kleinen Änderung bei der Fettzuteilung die gleichen. Versorgungsberechtigte über vierzehn Jahre erhalten an Stelle von 62,5 Gramm Margarine diesmal 50 Gramm Butterfett. Der Fettgehalt der Rationen bleibt dabei unverändert. Die Verbraucher bestellen das Butterfett durch Abgabe des Bestellscheines 36 bei dem gleichen Einzelhändler, bei dem sie auch ihren Bestellschein für Margarine abgeben. Die Zuteilung von Margarine beträgt wegen der Ausgabe von Butterfett an Stelle von 262,5 Gramm nur 200 Gramm. Der Bestellschein über fünfzig Gramm Butter mit dem bezugsbefugten Bezugsschein wird auf 437,5 Gramm herabgesetzt, dafür enthält aber die Karte künftig weitere Kleinabschnitte (ohne Bestellschein) in Höhe von 65 Gramm Butter. Zusammen mit den Kleinabschnitten über 135 Gramm Margarine haben also nach wie vor insgesamt 200 Gramm Fett in Kleinabschnitten zur Verfügung.
Für die Ausgabe von Reis- und Getreidemarken und für den Austausch der Lebensmittelkarten in Karten ist nach wie vor das Ernährungsamt zuständig, in dessen Bezirk der Versorgungsberechtigte seinen ständigen Aufenthaltsort hat. Wer auf Reis gehen will, kann daher wegen des Umlaufes der Karten in Karten von seinem Ernährungsamt nicht an das des Reisortes verwiesen werden. Wer vorübergehend seinen Aufenthaltsort verläßt, darf sich nur die Lebensmittelkarten der nächsten Zuteilungsperiode nachsenden lassen; bei einer längeren Abwesenheit muß er sich bei seinem Ernährungsamt abmelden.
Wiedererbetriebsnahme der Kraftfahrzeugversicherung. Der Reichskommissar für die Preisbildung gibt bekannt: Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat dem Reichskommissar in der Preisbildung bestätigt, daß die Kraftfahrversicherung in der Zeit der Preisbildung zu bestimmenden Zeitpunkt bei Wiedererbetriebsnahme der Kraftfahrzeugversicherung oder bei der Versicherung anderer Kraftfahrzeuge dem Versicherungsnehmer ein Drittel der gemäß der Anordnung über Versicherungsbeiträge für Kraftfahrzeuge vom 1. Dezember 1939 gezahlten Beiträge anrechnen oder gegebenenfalls in das auszahlen werden.

EHREN TAFEL

Mit dem Eiferen Kreuz 2. Klasse wurde Obergefreiter Sam. Böhner, Sohn des Schreinermeisters Heinrich Böhner in Nagold, ausgezeichnet. Herzlichen Glückwünsch!

Uraufführung im Rundfunk

Calmbach. Am Sonntag, den 20. April, bringt der Reichs-Rundfunk Hamburg in seinem Hörfunkonzert kurz nach 7 Uhr den Karich von Alfred Haug: „Wir sind Großdeutschland“ zur Uraufführung. Soldat Alfred Haug ist hier und in der Umgebung bekannt als früherer Mitspieler im „Albaca-Harmonika-Orchester Calmbach“.

Verschiedenes

Brieftauben und — Briefkäse!

Es ist wenig bekannt, daß man durchaus nicht nur Tauben für den Nachrichtenendienst abrichten kann. Daß auch die Hunde dabei eine wichtige Rolle spielen, zeigt sich gerade im Felde mit besonderer Deutlichkeit, wenn diese klugen Tiere, mit einer Kohlrut aus den vorderen Linien der Front ausgerüstet, geschickt ihren Weg in das Hinterland suchen. Aber auch Katzen sind für die Aufgaben der Postaufstellung durchaus nicht ungenügend. Man hat sie im vergangenen Jahrhundert in verschiedenen Gegenden Deutschlands für diese Zwecke regelrecht ausgebildet. In Berlin waren noch 1879 eine ganze Anzahl von Katzen bei der Post regelrecht „in Dienst gestellt“ und es zeigte sich, daß sie ihre Aufgaben nicht minder gewissenhaft erfüllten als ihre kleinen gefiederten Konkurrenten, die Brieftauben. Wenn man sie, von einer Postkarte, mit einer Nachricht um den Leib geschmalt wegholte, dauerte es gar nicht lange, bis sie mit der Antwort wieder zurück waren. Denn Katzen besitzen einen hoch entwickelten Orientierungssinn, der ihnen bei der Suche nach dem Empfänger mit Sicherheit ihren Weg zeigt.

Der Salzvertrag

Bei den arabischen Völkern spielt seit alters das Salz im Vertrags- und Rechtswesen eine besondere Rolle. Wenn sich in der Einigkeit der Völkerverträge zwei Völkern treffen und Freundschaft schließen oder wenn ein Vertrag abgeschlossen bzw. irgend eine Verpflichtung eingegangen werden soll, dann pflegen die beiden Vertragspartner ein Stück Brot in Salz zu wälzen und jeder die Hälfte davon zu essen; damit gilt der Vertrag als besiegelt. Wird das Abkommen später von einem der Partner nicht eingehalten, so bezeichnet man ihn als „Betrüger am Salzvertrag“, womit er als chrislos gestempelt ist. Bereits in ältesten Zeiten hat das Salz bei den Völkern im Rechtswesen eine Rolle gespielt. Wenn früher einem Menschen bei irgend einer Gelegenheit der Eid zugesprochen wurde, so pflegte man ihn in das Salz des Stammesheiligtums zu führen. Hier wurde feierlich etwas Salz in das Feuer geworfen, worauf man dem Angeklagten rief: „Schwöre!“ Der Schwur auf das Salz war die höchste Eidesformel.

Elstern als Wetterpropheten

Aus dem Verhalten verschiedener Vogelarten lassen sich Rückschlüsse auf die Wetterbildung ziehen, denn die meisten Vögel sind mit einem stark ausgeprägten „Wetterinstinkt“ ausgerüstet. Das beste Beispiel bilden dafür die Elstern. Elstern bauen ihre Nester mit Vorliebe auf Pappeln. In welcher Höhe sie über ihr Heim aufschlagen, das hängt davon ab, wie sich das Wetter im Frühjahr, während der Brutzeit gestaltet. Man hat die Beobachtung gemacht, daß die Elstern in solchen Jahren, in denen ein „normaler“ Frühling ohne besondere Stürme und Wetterrückfälle bevorsteht, am liebsten im höchsten Gipfel der Pappeln nisten. Wenn dagegen in den Frühlingswochen starke atmosphärische Störungen zu erwarten sind, dann nisten sie sich fast ausnahmslos ein Stück weiter tiefer ein, nämlich in halber Höhe des Baumes. Und sie bauen dann ihr Nest möglichst nahe an den Stamm, damit die jungen Vögel, wenn sie aus dem Ei geschlüpft sind, mehr vor den Unbilden der Witterung geschützt sind.

Mutter Erde auf „Wettertest“

Die Erde dreht sich um die Sonne. Welche Entfernungen sie dabei zurücklegt, kann man an einem einfachen Beispiel erweisen: In einer Stunde fliegt unsere Erde dabei über eine Strecke des Weltraums die fünfzehnmal so lang ist wie die Entfernung zwischen Europa und Amerika.

Stunden, die erspart werden

Die sonderbarste Uhr der Welt dürfte jene gewesen sein, die im Jahre 1878 ein Uhrmacher in Frankfurt a. M. hergestellt hatte. Jedesmal wenn die Uhr die Stundenzahl zu schlagen anhub, sprang aus einer besonderen Öffnung eine hölzerne Hand hervor, die einen Keil aus Holz und an Stelle jedes Schlags eine kleine Kugel aus Holz auf die Uhr brachte. Die stehende Uhr war so veranordnet, daß sie die Stunden durchschlug hätte.

Wissen Sie das?

Dr. Schon 1939 ernährte sich jede lebende Familie mit Gemüse aus dem Kleingarten. Das Ziel ist, daß sich jede fünfte Familie aus dem Kleingarten ernähren kann. Allerdings müssen dazu alle Kulturen ausgenutzt werden. Durch Einsparung von Blumenbeeten und Blumenstreifen an Gartenwegen können allein schätzungsweise noch 7—10 Millionen Quadratmeter jährliche Gemüsefläch gewonnen werden.

In einem Gramm trockener Erde sind je nach Humusgehalt 1—100 Mill. Bakterien enthalten. In einem Hektar Boden sind auf 30 Zentimeter Tiefe ungefähr 6 Doppelcentner lebende Bakterienmasse vorhanden. Aufgabe der Bakterien ist die Zersetzung von Pflanzenteilen, wodurch der wertvolle Humus entsteht.

Die Pappel gehört zu den raschwüchsigsten Bäumen, die in nur 40 jährigen Antriebe je Jahr und Hektar 20 Festmeter Holzausbeute liefern kann, während die Fichte in etwa 30 jährigen Antriebe 10, höchstens 12 Festmeter liefert. Außerdem ist das Pappelholz ein besonders geschätzter, vielseitig zu verwendender Rohstoff. Vor allem ist es als Zelluloseholz gut geeignet.

Der Aufbau der ungarischen Viehwirtschaft sieht eine Steigerung des Großviehbestandes auf 7 Mill. Stück vor. Die Anzahl der Kühe soll von 1,5 auf 2,5 Mill. Stück erhöht werden. Der Schafbestand wird von 3 auf 5 Mill. Stück gesteigert. Umfassende Maßnahmen werden auch den Schweinebestand betreffen.

Geborene: Willy Beiter, 22 Jahre, Gehlingen; Friedrich Gehring, 27 Jahre, Wittershausen; Gustav Haas, 26 Jahre, 47 Jahre, Freudenstadt.

Druck u. Verlag des „Weidwaller“ v. H. H. Götter, Dr. Karl Müller, Nagold. Verantwortl. Geschäftsführer: Fritz Schäfer, Nagold. (Zit. v. Preisliste Nr. 1 1942)

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Stadt Nagold und Gemeinde Emmingen

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für den 36. Versorgungszeitraum 4. Mai bis 31. Mai 1942
In Nagold (ohne Stadteil Ipfelshausen) Rathaus:
A-3 am Montag, den 27. April 1942, von 14-17.30 Uhr
für die einzelnen Buchstaben an den gleichen Ausgabestellen wie früher.

Im Stadteil Ipfelshausen, Geschäftsstelle:
Am Mittwoch, den 29. April 1942, A-3 von 17-18.30 Uhr.
In Emmingen, Rathaus:
Am Mittwoch, den 29. April 1942, A-W von 16-17 Uhr.
A-3 von 17-18 Uhr.

Die Lebensmittelkarten sind sofort bei der Ausgabe nachzählen, spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt. Die Bestellscheine sind vor Beginn des Versorgungszeitraumes beim Einzelhändler abzugeben, andernfalls geht der Anspruch auf die Lebensmittel verloren.

Nagold, den 24. April 1942. Der Bürgermeister.

Kraft durch Freude

„Die Liebesbeichte“
Das heitere Lustspiel in 3 Akten.
von Max Vitus und Jul. Erhardt

Nagold
Mittwoch, 29. April, 20 Uhr, „Traube“

Eintritt: I. Platz RM 1.40
II. Platz RM 1.-

Kartenvorverkauf Drogerie Letsche
Sichern Sie sich rechtzeitig einen guten Platz.

Tonfilm-Theater Nagold

Samstag 19.30, Sonntag 13.30, 16.30, 19.30, Montag 19.30

„So gefällt Du mir“

Ein ungewöhnlich-hierisches Abenteuer zwischen Langbar und Kuhstall!

Für Jugendliche verboten!
Kulturfilm. Neue Wochenschau
Vom Atlantik bis zum Indischen Ozean.
Montag 17 Uhr Wochenschau und Kulturfilm.

Für Ihr Kind:

HIPP'S KINDERNAHRUNG

gegen die Abschnitte A-D der Kik-Brotkarte in Apotheke und Drogerien.

Kalzan

das bewährte Kalknährmittel
- Tabletten und Pulver -

Durch Schaden wird man arm ...

Ohne Deckel soll man keinen gefüllten Milchtopf stehen lassen, sonst hat Nachbars Miese die Freude und die Hausfrau das Nachsehen! Beim Wäschewaschen ist es ähnlich; da haben Sie den Ärger, und der Kalk im harten Wasser stiehlt dem Waschpulver die Waschkraft. Berrühren Sie vorher immer einige Handvoll Senfo Bleichsoda im Kessel, damit das Wasser weich wird!

Deutsches (Kreis Calw)

Laubstammholz-Verkauf

Am Mittwoch, den 29. 4. 1942, wird das Laubstammholz verkauft und zwar

Eichen: Klasse I 3,85 RM, Kl. II 18 RM, Klasse III 33,50 RM, Klasse IV 32 RM, Klasse V 2,5 RM.

Fichten: Klasse III 1,27 RM, Klasse V 0,92 RM.

Kerner eine Anzahl eichene Wagnerslangen.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus, Beginn um 9 Uhr an Holzmarkt an der Gärtringer Straße. Ausgabe kostenlos beim Waldmeister.

Der Bürgermeister: F.B. Lüh.

Einfache, bequeme
Haustrinkkur

↓ GEGEN ↓

**Rheumatismus
Hexenschuss-Ischias
Gichtosint**

seit 30 Jahren bewährt
in allen Apotheken zu haben

Probe u. aufklärende Druckschrift kostenlos von
Wag Dulk, Berlin, Friedrich-Strasse 19

„Nicoton“ altbewährt gegen

Bettnäßen

Preis RM 2.90. In allen Apotheken.

Berücksichtigt unjüngere Incontinenten!

Garantol-Wink Nr. 4

Steingut- oder wasserdichte Tongefäße eignen sich am besten zum Einlagern der Eier in Garantol. Bei Gläsern besteht eine gewisse Bruchgefahr und in Metall- oder Holzgefäßen halten sich die Eier weniger gut.

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

— und was wichtig ist, die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Quetschwunden?

Stören Sie den Arzt nicht wegen einer kleinen Quetschwunde, sondern befolgen Sie seinen Rat und legen Sie ein richtiges Wundpflaster auf, also TraumaPlast. Das weiche Mullkissen schützt die Stelle vor schmerzhafter Berührung und beschleunigt die Heilung, weil es luftdurchlässig ist.

TraumaPlast
läßt wehe Wunden schnell gesunden.

Freiw. Feuerwehr Nagold

Am Montag, den 27. April 1942, 19.30 Uhr treten **sämtliche Löschgruppen** einschl. H.S.-Gruppe am Gerätehaus zur Übung an.
Der Wehrführer.

Trinkt Gambrinus

18 71

Spezial-Bier

Abfüllung in 1/2 Liter-Flaschen auch über die Straße

G. Burkhardt Nagold

Kontoristin

mit guten Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben für sofort oder zum Eintritt 1. Juli sucht

Tuchfabrik Friedrich Kapp Nagold

Wir suchen laufend **Arbeitskräfte**

Maschinenschloffer
Bauschloffer
Eisenarbeiter
Bauschächner
Fabrikflächner
Autogenschweißer
Elektroschweißer
Fräßer
Hilfsarbeiter
Packer eotl. Schreiner
Leute zum Anlernen
Leute zum Umschulen
Weldungen
bei Betriebsleiter Bühler während der Geschäftszeit.

Maschinenfabrik TEUFEL
Kommanditgesellschaft

Weibliche **Arbeitskräfte** sowie Hilfsarbeiter auch als Anlernlinge sucht sofort in Dauerstellung

Tuchfabrik Friedrich Kapp Nagold

Gesucht werden:

- 1 Mädchen für die Küche Eintritt 15. Mai
- 1 Bekkührin, Eintritt 1. oder 15. Mai
- 1 Zimmermädchen, Eintr. sof.

Wildbader Hof, Wildbad.

Hausgehilfin (gleich welchen Alters) für sofort oder später gesucht.

Bez. Rotar Jenher, Balersbronn

Wegen Zukauf einer Schaffstuh verkaufe ich eine **Milchkuh**

Erwin Weippert, Baumwart Sulz

Mutter und Kind

nehmen gern **D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma**

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.40 RM.
In Apotheken und Drogerien

Hautflechte

Wenn Sie an unangenehm und oft quälender Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Nähere Auskunft u. Anschrift der Apotheke, welche die Kurmittel verschaffen, mäßig bestellt und liefert, durch **Max Müller, Heilmittelvertrieb, Bad Weiler Hirsch im Oden**

Suche auf 1. oder 15. Mai eine schöne, sonnige **2-3 Zimmerwohnng.** komplett möbl. oder auch ohne Möbel, mögl. m. Bad, an d. Bahnlinie Bad-Pfebenzell - Calw - Nagold gelegen.

Angebote unter Nr. 238 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbitten.

Modernes Einfamilienhaus mit Obst- und Gemüsegarten in ruhiger Lage **zu kaufen gesucht.**

Angebote m. Preisangabe un. Nr. 234 an die Gesch.-Stelle des „Gesellschafter“.

Guterhaltener **Bodenteppich** zu kaufen gesucht

Bräuner, Nagold, Treudenstr. 6

Für Ihr Geflügel!

Muschelkalk 2 1/2 kg - 4
Animalin gew. Beifuttermischung 1 kg 1.10
Gewürzter Futtermilch 1 kg - 54
2 1/2 kg 1.25, 5 kg 2.-
Champorin-Nestler St. - 12
Versand per Nachnahme.

Stefan Stettner, Stuttgart
Futtermittel, Hauptstätterstr. 34

Ca. 400 guterhaltene **Dachziegel** (100 Stück 4 RM) und ca 200 weitere Dachziegel (100 St. 2 RM) zu verk.

Gottlob Haag, Schreinermeister, Halberstraße 1.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche
Sonntag, 26. April (Gemeindeopfer) 9.30 Predigt, anschl. RGD; 11.00 Christenlehre (Sö.), 17.30 Trauergottesdienst für W. Rahner.
Mittw. 20.00 Kriegsgedächtnis (Sö.).
Ipfelshausen: 9.30 Christenlehrgottesdnt. anschl. RGD.
Methodistenkirche
9.30 Gottesdienst, 20.00 Gottesdienst.
Mittwoch, 20.15 Bibel- und Gebetsstunde.
Katholische Kirche
7.30 Rohrdorf, 10.00 Nagold

Strümpfe zum Ansehen u. mit Laufmaschine können z. Zt. angenommen werden.
Annahmestelle:
J. Dengler, Stricker, Ebbassee.

Wünschen Sie Neigungsehe mit oder ohne Vermögen? Wir senden Ihnen unverbindlich, diskret, bei Einsendung von 1.- RM als Arbeitsprobe sechs Verträge und ca. 100 Bilder oder 200 Briefe gegen 2.- RM 3 Tage zur Ansicht.

Eos-Briefbund, Bremen
Postfach 791.

Glückliche Heiraten in allen südwestdeutschen Gauen, Land u. Stadt, Gutsheiraten vermittelt Frau H. v. Redwitz, Karlsruhe/B., Bismarckstr. 55.
Ankündg., Diskret, kostenlos. Nicht mit Briefbund zu verwechseln.



Vereinfachung des Lohnabzugs

Beseitigung der Bürgersteuer - Sozialversicherungsrechtlicher Sammelabzug

Dr. H. Frankfort a. Main, 24. April. Staatssekretär Reinhardt sprach vor Vertretern von Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft über die Finanzkraft des Reiches und über die neue große Vereinfachung des Lohnabzugs. Er führte unter anderem u. a. aus:

Es ist erforderlich, daß in der öffentlichen Verwaltung und in der Privatwirtschaft vereinfacht wird, was irgendwie vereinfacht werden kann. Der Anfall an Arbeit, die Zahl der erforderlichen Arbeitskräfte, der Verbrauch an Materialien und die Verwaltungskosten müssen vermindert werden. Eines der großen Vereinfachungsziele ist der Einheitsabzug vom Arbeitslohn. Es war von vornherein in Aussicht genommen, die erste Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzugs nur den ersten großen Schritt zur Vereinfachung des Lohnabzugs sein zu lassen. In einem der nächsten Tage wird jetzt die zweite Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzugs im Reichsgesetzblatt erscheinen. Diese bringt zwei weitere große Vereinfachungen. Sie bestehen darin, daß die Zahl der gesetzlichen Lohnabzüge von 5 auf 2 vermindert werden.

1. Abhebung der Bürgersteuer durch leichte Erhöhung der Einkommensteuer

Die Bürgersteuer wird beseitigt. Sie ist eine Gemeindesteuer gewesen und durch die Gemeinden in verschiedener Höhe erhoben worden. Den Gemeinden wird der Ausfall durch das Reich ersetzt. Der Ersatzbetrag bestimmt sich nach der Höhe des Betrages, den die einzelne Gemeinde an Bürgersteuererträgen erzielt hat. Das gesamte Einkommen an Bürgersteuer hat im Rechnungsjahr 1941 rund 800 Millionen Reichsmark betragen. Es würde finanzpolitisch und lauffähig nicht vertretbar sein, wenn die Steuerpflichtigen um diese 800 Millionen Reichsmark gegenwärtig entlastet würden. Das Reich wird sich demgemäß die rund 800 Millionen Reichsmark, die von den Gemeinden erhebt, durch eine leichte Erhöhung der Einkommensteuer beschaffen.

Der Steuerpflichtige wird in Zukunft nicht mehr zwei Beiträge zu entrichten haben: Die Einkommensteuer und die Bürgersteuer, sondern nur noch die Einkommensteuer. Diese wird leicht erhöht sein. Die Vereinfachung wird auf dem Gebiet des Lohnabzugs am 1. Juli 1942 in Kraft treten. Die Unternehmer werden dann nur noch einen Steuerbetrag einzubehalten haben. Dieser ergibt sich aus der neuen Lohnsteuer-Tabelle. Die Beträge in der neuen Lohnsteuertabelle gelten für alle Lohn- und Gehaltsempfänger, ohne Rücksicht darauf, in welcher Gemeinde sie wohnen. Diese Vereinfachung wird in den Lohnbüros zu einer erheblichen Verminderung des Arbeitsanfalles führen.

Bei den Gemeinden fällt alle Arbeit, die bisher auf dem Gebiet der Bürgersteuer anfiel, weg. Die Gemeinden brauchen auf rund 26 Millionen Lohnsteuerarten nicht mehr die Seite 4 auszufüllen. Sie werden durch die Neuerung von der Ausfertigung und Befriedigung von rund 6 Millionen Bürgersteuerbescheiden, von rund 24 Millionen Sollstellungen und von der Verbuchung von rund 24 Millionen Zahlungseingängen im Jahre befreit. Die Steuerpflichtigen, die Reichspost und die Postämter werden von der Arbeit befreit, die mit jährlich rund 24 Millionen Zahlungen verbunden ist. Die Finanzämter brauchen bei den Zahlungseingängen nicht mehr zu unterscheiden zwischen Lohnsteuer und Bürgersteuer.

Auf dem Gebiet der Lohnsteuer wird die Vereinfachung am 1. Juli 1942 in Kraft treten, auf dem Gebiet der Veranlagung erst am 1. Januar 1943. Die Bürgersteuer, die die Gemeinden auf Grund von Bürgersteuerbescheiden für das Kalenderjahr 1942 anfordern, muß zu den vorgesehenen Zeitpunkten an die Gemeinden noch entrichtet werden. Die entrichteten Beträge werden bei der Veranlagung zur Einkommensteuer 1942 auf die leicht erhöhte Einkommensteuer angerechnet werden. Für das Jahr 1943 werden Bürgersteuerbescheide nicht mehr zuzustellen sein.

Die Freigrenzen sind bei der Bürgersteuer niedriger gewesen als bei der Einkommensteuer. Es gab infolgedessen mehr Bürgersteuerpflichtige als Einkommensteuerpflichtige. Es ist nicht erwünscht, daß sehr viele Personen, die bisher zwar Bürgersteuerpflichtig, aber nicht auch einkommensteuerpflichtig gewesen sind, in Zukunft vollkommen personensteuerfrei bleiben. Es wird deshalb die Einkommensteuerfreigrenze der Ledigen, der kinderlos Verheirateten und der Verheirateten mit nicht mehr als zwei Kindern etwas herabgesetzt. Bei dieser Herabsetzung darf nicht zu tief gegriffen werden, weil die Freigrenzen bei der Bürgersteuer verschieden hoch gewesen sind. Es wird deshalb in Kauf genommen, daß der eine und andere kleine Einkommensempfänger doch vollkommen personensteuerfrei bleibt.

Die Bürgersteuer ist bisher nicht im ganzen Reichsgebiet in einheitlicher Höhe erhoben worden. Die leichte Erhöhung der Einkommensteuer kann jedoch für das gesamte Reichsgebiet nur einheitlich sein. Es müssen deshalb kleine Verlagerungen in Kauf genommen werden. Diese fallen beim Einzelnen nicht nennenswert ins Gewicht.

Der Betrag, um den die Einkommensteuer erhöht wird, entspricht in den unteren Lohnlagen einem bisherigen Bürgersteuerhebel von 100 v. H. Er steigt langsam an und erreicht in den mittleren Lohnlagen einen Betrag, der einem bisherigen Bürgersteuerhebel von 500 v. H. entspricht. Er endet in den hohen Lohnlagen bei einem Betrag, der einem bisherigen Bürgersteuerhebel von 700 v. H. entspricht. Es ergibt sich dadurch eine leichte steuerliche Entlastung bei den unteren Lohnlagen, wenn der bisherige Bürgersteuerhebel mehr als 100 v. H. betrug, und bei den mittleren Lohnlagen, wenn der bisherige Bürgersteuerhebel mehr als 500 v. H. betrug. In den mittleren und hohen Lohnlagen ergibt sich in den Fällen, in denen der Bürgersteuerhebel bisher sehr niedrig gewesen ist, eine leichte Mehrbelastung. Diese ist im Verhältnis zum Einkommen nur unerheblich.

Für Land- und Forstarbeiter wird sich in den kleinen Gemeinden, in denen eine Bürgersteuer bisher nicht erhoben wurde, in keinem Fall eine Mehrbelastung ergeben. Die große Mehrzahl der Land- und Forstarbeiter wird im Gegenteil eine steuerliche Entlastung erfahren; denn durch § 4 der neuen Verordnung wird ein Landarbeiterfreibetrag eingeführt. Dieser kommt zu den Freigrenzen, die sich aus der Lohnsteuertabelle ergeben, hinzu. Er wird lediglich Land- und Forstarbeiter in Höhe von 15 RM. monatlich, den anderen Land- und Forstarbeitern in Höhe von 26 RM. monatlich gewährt, die demgemäß vor Anwendung der Lohnsteuertabelle vom Lohn abgezogen sind.

Die Beseitigung der Bürgersteuer wird allgemein begrüßt. Der Gedanke, die Einwohner einer Gemeinde nicht nur durch Kreissteuern, sondern auch durch eine Gemeindepersonensteuer an den Löhnen der Gemeinde zu beteiligen, ist, finanz- und steuerpolitisch gesehen, durchaus gesund. Sie, darf jedoch nicht, wie

das die Ständige Bürgersteuer gewesen ist, eine reine Kopfsteuer sein. Sie ist dieser Eigenschaft im Jahre 1934 entleert worden.

Alle Mängel - wie nicht vollkommene Berücksichtigung des Familienstandes, Weite der Stufen, Bemessung nach Verhältnissen, die zwei Jahre zurückliegen, und Nichtberücksichtigung außergewöhnlicher Belastungen und die daraus sich ergebenden Härtemöglichkeiten bestehen bei der Einkommensteuer nicht, die diejenige Steuer ist, die am stärksten die persönlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen berücksichtigt. Aus diesen Hinweisen ergibt sich, daß die Abhebung der bisherigen Bürgersteuer durch eine leichte Erhöhung der Einkommensteuer auch ein sozialpolitisches Gebot ist; denn durch diese Vereinfachungsmaßnahme werden gleichzeitig alle sozialen Härten beseitigt, die der bisherigen Bürgersteuer anhaften.

Die jetzige Vereinfachungsmaßnahme soll nicht auch einer Verneinung des Gedankens einer Gemeindepersonensteuer gleichkommen. Die Einbeziehung der Gemeindepersonensteuer in die Reichs Einkommensteuer soll nur bis zur grundlegenden Neugestaltung des Einkommensteuertarifs bestehen bleiben, die in den ersten Jahren nach Beendigung des Krieges vorgenommen wird. In Zusammenhang damit wird den Gemeinden die Möglichkeit, eine Gemeindepersonensteuer zu erheben, wiedergegeben. Sie wird sich jedoch fast an die Reichseinkommensteuer anlehnen und nicht die Mängel enthalten, die die bisherige Bürgersteuer enthalten hat.

2. Der sozialversicherungsrechtliche Sammelabzug

Teil 2 der Zweiten Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzugs sieht vor, daß die Beiträge zur Rentenversicherung, zur Krankenversicherung und zum Reichslohn für Arbeitseinsatz ab 1. Juli 1942 in einem Betrag entrichtet werden. An die Stelle von bisher drei Lohnabzügen tritt ein Lohnabzug. Das Markenlohnverfahren wird beseitigt. Die Beitragsarbeiten und die mit dem Abheben dieser Marken verbundene Arbeit fallen weg.

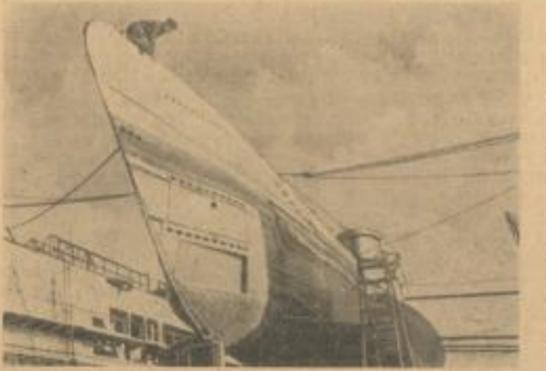
Die Leistungen in der Rentenversicherung bemessen sich nach der Höhe der Beiträge. Diese werden in Zukunft dadurch nachgewiesen, daß der Unternehmer jährlich oder bei früherer Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses die Beschäftigungszeit und das Entgelt auf der Versicherungsart einträgt. Diese Eintragung stimmt inhaltlich mit der üblichen Eintragung auf der Lohnsteuerkarte überein. Der sozialversicherungsrechtliche Sammelabzug ist durch die Unternehmer an die Krankenkassen abzuführen, wofür bisher schon der Beitrag zur Krankenversicherung und der Beitrag zum Reichslohn für Arbeitseinsatz abzuführen waren. Die Krankentafeln haben die an sie gezahlten Beträge auf die einzelnen Versicherungsweize zu verteilen. Der sozialversicherungsrechtliche Sammelabzug ist nicht für das gesamte Reichsgebiet gleich groß, weil auf dem Gebiet des Beitragswens der Krankentafeln noch keine Einheitlichkeit besteht. Es besteht demgemäß beim sozialversicherungsrechtlichen Sammelabzug Einheitlichkeit immer nur für den Bereich einer Krankentafel.

3. Das Ziel ist nach wie vor der Einheitsabzug vom Arbeitslohn

Durch die Zweite Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzugs werden die bisher fünf gesetzlichen Lohnabzüge durch zwei ersetzt. Es ist aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung dringend geboten, daß auch diese beiden Abzüge noch zusammengefaßt werden, so daß es dann nur noch einen gesetzlichen Lohnabzug gibt. Dieses Ziel hat sich diesmal leider noch nicht erreichen lassen, weil die Vereinfachung des Krankentafelbeitrags noch nicht erreicht ist. Das wird in den nächsten Monaten geschehen.



Zur Sammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes. - Der Führer besucht Verwundete in einem Lazarett. (Presse-Hoffmann, Jander-R.-K.)



Stählerne Kämpfer gegen England und die USA. Kühn und raffig ist der stählerne Leib des U-Bootes, das hier im Trockendock liegt. Nachdem es vollständig überholt wurde, wird die nächste Fahrt angetreten. (V.R.-Aufnahme: Kriegsberichterst. Effen, Gd., 3.)

Es wird ab 1. Juli 1942 an Stelle von bisher fünf gesetzlichen Lohnabzügen nur noch zwei gesetzliche Lohnabzüge geben, und ab 1. Januar 1943 nur noch einen gesetzlichen Lohnabzug: den Einheitsabzug vom Arbeitslohn.

Neuorganisation der gewerbli. Wirtschaft

Schaffung von Gauwirtschaftskammern. - Auflösung von Industrie- und Handelskammern

Graz, 24. April. Reichswirtschaftsminister und Reichsbaupräsident Walter Funk nahm am 24. April in Graz die Eröffnung der neugegründeten Gauwirtschaftskammer Steiermark vor. Nach Begrüßung durch den Gauleiter und Reichsstatthalter von Steiermark, Dr. Ulberreither, hielt Reichswirtschaftsminister Funk eine bedeutende Rede, in der er eine von ihm angeordnete Neuorganisation der gewerblichen Wirtschaft im Deutschen Reich verkündete, deren Zweck es ist, die Organisation der gewerblichen Wirtschaft angesichts der gesteigerten Anforderungen der Rüstungswirtschaft auf ein Höhenmaß von Leistungsfähigkeit zu bringen. Im Zusammenhang mit dieser Neuorganisation werden 41 Industrie- und Handelskammern aufgelöst, im übrigen die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern und die jetzigen Wirtschaftskammern in Gauwirtschaftskammern zusammengelassen. Auch die bezirkslichen Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft werden in die neue Gauwirtschaftskammer eingebaut werden, doch bleibt das Weisungsrecht der sachlichen Gliederungen, also der Reichsgruppen, weiter bestehen. Als erste Gauwirtschaftskammer des Reiches erklärte Reichswirtschaftsminister Funk die Wirtschaftskammer Steiermark.

Reichswirtschaftsminister Funk kennzeichnete einleitend das Rüstungspotential des Reiches und unterstrich, daß der Vorsprung Deutschlands und seiner Freunde gegenüber den Feindmächten auch bei den größten Anstrengungen der Gegner nach menschlichem Ermessen nicht mehr erlangt werden könne. Das Gebot des Tages müsse eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft sein. Wir seien um die Wende dieses Jahres in eine Phase der Kriegswirtschaft eingetreten, die durch zwei Worte gekennzeichnet ist: Konzentration und Nationalisierung.

Die gesteigerten Anforderungen der Rüstungswirtschaft und die erhöhten Leistungen, die von der gesamten Wirtschaft gefordert werden müssen, bringen für die Organisation der Wirtschaft neue, bedeutungsvolle kriegswichtige Aufgaben, zu deren Erfüllung eine durchgreifende Vereinfachung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und eine weitere Zusammenfassung der Kräfte notwendig ist. Aus diesen Gründen hat Reichswirtschaftsminister Funk am 20. April eine Verordnung über die Vereinfachung und Vereinhelligung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft erlassen, die insbesondere die Bildung von Gauwirtschaftskammern vorsieht. Es ist notwendig, dem Grundsatz der Einheit der Organisation in der organisatorischen Gestaltung und in der praktischen Arbeit gerade bei der Wirtschaftskammer wirksam Ausdruck zu geben. Eine Vereinfachung des bestehenden komplizierten Apparates und eine noch stärkere Zusammenfassung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung im Gau sei gegenwärtig schon allein wegen des Personalmangels erforderlich.

In Zukunft werde der Bereich der Wirtschaftskammer auf das Gaugebiet beschränkt und nicht mehr, wie es bisher der Fall war, über mehrere Gauen ausgebreitet. Der Gauwirtschaftskammer werden grundsätzlich alle Aufgaben und Zuständigkeiten übertragen, die bisher von den einzelnen nebeneinander bestehenden Organisationen wahrgenommen wurden. Deshalb werden die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern und die bisherigen Wirtschaftskammern auf die Gauwirtschaftskammer übergeführt sowie zahlreiche sachliche bezirksliche Gruppen in sie eingegliedert. In der Regel solle für jeden Gau nur eine Gauwirtschaftskammer bestehen, deren Grenzen sich grundsätzlich mit den Grenzen der Gauen decken. Um die erstrebte Entwicklung vorwärtszutreiben, seien 41 Industrie- und Handelskammern mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden, da die Vereinigung in gaulischer Hinsicht die Voraussetzung für die Bildung von Gauwirtschaftskammern darstelle.

Die Zusammenarbeit von Staat und Selbstverwaltung der Wirtschaft müsse ihre Ergänzung finden in der Zusammenarbeit mit der Partei und ihren Dienststellen und in der Ausrichtung auf die Partei. „Im nationalsozialistischen Staat“ - fuhr Reichswirtschaftsminister Funk fort - „ist die Wirtschaft durch die Macht der Partei und die Autorität des Staates dem Gehel des Volkstischen unterworfen worden. Zwischen dem wirtschaftlichen Bereich habe sich, besonders unter den harten Forderungen des Krieges, eine erfreuliche und erprobte Gemeinschaftsarbeit vollzogen. Besonders innig zeige sich diese Zusammenarbeit im Falle der Personalunion zwischen dem Leiter der Wirtschaftskammer und dem Gauwirtschaftskammerberater. Diese Personalunion, die sich in allen Fällen bewährt habe, brauche durchaus kein Schema zu sein. Aber in jedem Falle solle der Leiter der Wirtschaftskammer der Vertrauensmann des Gauleiters in allen Wirtschaftsstagen sein.“

Durch eine weitere Verordnung werden folgende Industrie- und Handelskammern aufgelöst, und zwar mit sofortiger Wirkung: Arnsberg, Bingen, Koburg, Darmstadt, Dessau, Detmold, Erfurt, Feldkirch, Flensburg, Frankfurt/Ober, Friedberg, Gera, Gießen, Götting, Halberstadt, Hildesheim, Hirschberg, Krefeld, Liegnitz, Mainz, Nordhausen, Osnabrück, Passau, Pforzheim, Plauen, Reutlingen, Rottweil, Sagan, Schweidnitz, Schweidnitz, Södingen, Sonneberg, Stadthagen, Stolp, Tetschen, Ulm, Verden, Worms und Jittau.

Gerichtssaal

Preistreiber werden unnachlässig bestraft!

Karlsruhe. Trotz aller Warnungen vor Zuwiderhandlungen gegen die Preisvorschriften mußten sowohl die Preisüberwachungsstelle als auch die unteren Preisbehörden in den letzten Monaten wieder gegen zahlreiche Preistreiber empfindliche Ordnungsstrafen aussprechen. Nachdem trotz der im Oktober letzten Jahres ergangenen Warnung des Herrn Reichsstatthalters immer wieder schwer vorläufige Preisverhöbe verübt und gebüßt werden mußten, wurden am 21. Dezember 1941 durch die gesamte badische und elsässische Presse der Öffentlichkeit erstmals die Namen einer Anzahl besonders krasser Preisverhöber bekanntgegeben. Da auch diese Anprangrung zahlreiche Personen von der Begehung von Preisverhöberungen nicht abgehalten hat, übergibt die Preisüberwachungsstelle aus dem von ihr und den unteren Preisbehörden durchgeführten Strafverfahren eine Reihe weiterer besonders schwerer Preistreibereien der Öffentlichkeit:

1. Kaufmann Robert Friedel in Büding (Landkreis Breiten) wurde unter Mitwirkung seiner Ehefrau mit einer Ordnungsstrafe von 60 000 RM. belegt und ihm für die Dauer des Krieges die Betriebsführung und die Tätigkeit als Zigarrenhändler unterzogen, weil er in fortgesetzter Lat den Preisvorschriften dadurch zuwiderhandelte, daß er 50 bis 60 Zigarrenhändler besondere Vorteile (Gewährung von Trinfarbem, von

Verfahren und langwierigen Vorauszahlungen) bot, damit diese Hersteller nicht mehr ihre frühere Kundhaft, sondern ausschließlich über übernehmend ihn beilegen. Außerdem veranlaßte er eine größere Anzahl von Hagarndestellen zu einer Höher-landerleitung der Hagarren und damit zu einer Erhöhung der Warenpreise. Gegen die Hersteller, die sich auf die Wahrung der Friedens-Verträge einließen, mußte ebenfalls Strafen eingehalten werden.

2. Gegen den Hagarrenfabrikanten Leonhard Gorenff in Friedrichsdorf (Kreis Karlsruhe) wurde eine Ordnungsstrafe von 12000 Mark ausgesprochen, weil er auf Veranlassung des vor-erwähnten Kaufmanns Friedrich eine von ihm bezackelte und mit 6 Kof. handverarbeitete Hagarrenstoffe unbedeutendweise mit 9 Kof. handverarbeitete. Daneben ließ er sich von Friedel noch pro „Kof. Trümpfer“ d. h. Ueberpreise von 10 bis 15 RM. bezahlen.

3. Gegen den Hagarrenrohstoffhändler Julius Schändelberger in Badstorf wurde eine Ordnungsstrafe von 10000 RM. ausgesprochen, weil er seinen Lieferanten höhere Warenpreise als üblich bezahlte und von seinen Abnehmern überhöhte Preise erhobte.

4. Der Hagarrenhändler Adam Dör in Reilingen wurde mit 5000 RM. bestraft, weil er unbedeutendweise seinen Warenpreisen den Preis erhöhte.

5. Der Großhändler Wido Hoffmann in Kallrotte wurde mit einer Strafe von 2000 RM. bestraft, weil er mehr als 2000 Stück Hobel- und Holzwerkzeuge mit weit überhöhten Handelspreisen verkaufte.

6. Gegen den Gastwirt Hermann Walter in Gernsbach (zum Goldenen Kreuz) wurde eine Ordnungsstrafe von 1500 RM. ausgesprochen, weil er u. a. seit Kriegsbeginn die Preise für sämtliche Speisen erhöhte (z. B. auch die der Wurstportionen, obwohl deren Gewichtserhöhung sogar eine Preisreduzierung erfordert hätte) und Weine, Tafelwasser und Limonade zu überhöhten Preisen verkaufte. Außerdem hatte er die Bierpreise nicht angehängen und seine Getränkekarte aufliegen.

7. Gegen den Hotelier Albert Hauser in Baden-Baden (zum „Nackelhof“ und zum „Süßen Vögel“) wurde eine Ordnungsstrafe von 5000 RM. ausgesprochen, weil er ohne zum Weinhandel zugelassen zu sein, 6000 Liter Wein zu überhöhten Preisen nach der Schwarzmarkt verkaufte. Auch berechnete er bei diesem Geschäft unbedeutendweise Abfall- und Ausstattungslohn.

8. Der Kohlenhändler Anton Barial in Mannheim mußte mit einer Strafe von 500 RM. bestraft werden, weil er einer Kundin an Stelle der von ihr bestellten und bezahlten 4 Zentner Kaffee nur eine um nahezu ein Drittel geringere Menge lieferte, die Abnehmerin aber im Glauben ließ, es handle sich um das bestellte und bezahlte Quantum.

9. Zwei Lagermeister von Kohlenhandelsfirmen in Mannheim wurden mit Ordnungsstrafen von 500 und 300 RM. bestraft, weil sie es an der nötigen Aufsicht fehlen ließen, so daß die den Kunden zugesicherten von Arbeitern und Kriegesgefangenen gelieferten Kohlenstücke zum Teil Untergewicht aufwiesen.

Gerne mußte gegen eine Reihe von Verlonen das Verlangen auf gerichtliche Strafverfolgung gestellt werden. Diese haben zum Teil mit längeren und schwereren Freiheitsstrafen zu rechnen.

Württemberg

Stuttgart. (Die Dr. Goebbels-Kundfunk-Spende.) Die Dr. Goebbels-Kundfunk-Spende arbeitet auch im Krieg erfolgreich weiter. Im Rahmen der bisherigen Verteilung von Kundfunkempfangsgeräten wurden für den Gau Württemberg-Hohenollern durch die Gauhauptstelle Kundfunk 120 Deutsche Kleinempfänger ausgegeben. Im Einvernehmen mit der Dienststelle der NSDAP wurden die Geräte zu Führers Geburtstag über die Kreisstellenleiter Kundfunk der NSDAP an Schwerkriegsbeschädigte und Hinterbliebene von Gefallenen des gegenwärtigen Krieges verteilt.

Stuttgart. (Auszeichnung.) Für mehrfache besondere Tapferkeit bei den Kämpfen an der Ostfront wurde dem Oberleutnant Hubert Strohmayer, Kommandeur eines württembergischen Gebirgs-Artillerieregiments, das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

Stuttgart. (Tödlicher Sturz in den Bergen.) Wie aus Garmisch-Partenkirchen gemeldet wird, unternahm der 15 Jahre alte Felskletterer Willi Kunz von Ettal aus eine Tour auf den Rot. Als er abends noch nicht zurück war, wurden zwei Suchmannschaften, am darauffolgenden Tag eine dritte Suchmannschaft entsandt. Diese fanden den Kletterer am Fuße einer 10 Meter hohen Wand tot auf. Offenbar wollte Kunz beim Abstieg den Weg abkürzen, geriet ins Steilgehänge und stürzte ab.

Müttererholung der NSDAP. Im Rahmen der zu jeder Jahreszeit weitergehenden Müttererholungspläne schickt die NSDAP-Balkenwohlfahrt im Monat April zu einem dreiwöchigen Erholungsurlaub in das NSDAP-Müttererholungsheim Schloß Wildberg 35 Frauen, in das NSDAP-Müttererholungsheim Jona-Wald 31 Frauen und in das Erholungsheim Lauterbach im Schwarzwalde 30 Mütter. In einer 4 Wochen dauernden Erholungszeit nimmt das NSDAP-Müttererholungsheim Landgut Burg bei Bentelebach 28 Mütter mit 10 Säuglingen auf, unter denen sich auch zwei Zwillingsspärdchen befinden. Bei all den im April verabschiedeten Müttern sind viele Landfrauen, die für die kommende landwirtschaftliche Arbeit neue Kräfte sammeln sollen.

Mürtlingen. (60 Jahre im gleichen Betrieb.) Schätzig Jahre ist nun der 74 Jahre alte Föder Karl Claus bei der Firma Geisler in Mürtlingen tätig, davon 21 Jahre als Vorarbeiter. An seinem Arbeitsplatz hat der pflichtgetreue Jubilar außer im Weltkrieg, in dem er als Sanitätsdienst tat, noch seinen einzigen Tag gelebt.

Geislingen a. St. (Neue Kleingärten.) Durch das Entgegenkommen der Stadt konnte der Kleingärtnerverein ein von der Stadtverwaltung überlassenes größeres Grundstück im Seegebiet in Generalpacht übernehmen. Es wurde in 28 Parzellen aufgeteilt und an Kleingärtner weitergegeben.

Jagellingen. (Der Führer gratuliert.) In seinem hundertsten Geburtstag hat dem Weingärtner Johann Seeger aus Jagellingen mancherlei Ehrungen zuteil geworden. Das höchste Ergebnis dieses Tages war für den Hochbetagten das Eintreffen eines Glückwunschtelegramms vom Führer aus dem Führerhauptquartier. Außer den Glückwünschen hat ihm der Führer noch ein namhaftes Geldgeschenk übermittelt.

Mergentheim. (Schwerer Verleht.) In Gausenigshofen fiel ein Scheunentor aus den Angeln und traf das 11 Jahre alte Mädchen des Schloßers Adam Geiger. Das Kind wurde mit schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

Geislingen. (Mit 99 Jahren gestorben.) Fünf Tage vor ihrem 99. Geburtstag ist die älteste Frau der Stadt Salome Haug Witwe gestorben.

Der Reichsbeamtenführer sprach. Der Reichsbeamtenführer Kees besichtigte die Gauhülle Wechingen des Amtes für Beamte sowie das Baugelände der zukünftigen Gauhülle Keuffen. In Wechingen gab der Reichsbeamtenführer mit einer Ansprache über die Bedeutung der Frauennarbeit, die er in dem großen Zusammenhang des gegenwärtigen Freiheitskampfes unseres Volkes und seiner Auswirkungen für die Zukunft sah, den vorübergehenden Abschied der von Reichsreferentin Dora Heil geleiteten fünfjährigen Arbeitsstunde der Gaureferentinnen in den Ämtern für Beamte sämtlicher deutscher Gauen. Der Reichsbeamtenführer führte dabei u. a. aus: Die der Verwaltung heute gestellte Aufgabe, mit wesentlich

weniger Menschen als früher weite, über das Reich selbst hinausragende Räume zu verwalten, bedingt die Schaffung eines neuen Beamtenkorps, der sich nicht nur durch einwandfreie nationalsozialistische Haltung, sondern auch durch erhöhte Verantwortungs- und Einsatzfähigkeit auszeichnet. Damit wird schon jetzt der Grund zu einer Verwaltungsreform gelegt, die mit einer Verlagerung der Befugnisse nach den unteren Instanzen Hand in Hand geht. Das Beispiel des Generalgouvernements, das in der ganzen deutschen Verwaltungsgeschichte einzig dasteht, und das beste Zeugnis für die Initiative der dort eingesetzten deutschen Beamten ablegt, beweist, daß dieser Weg, der gleichzeitig auch ein starker Anreiz für den Nachwuchs sein wird, mit außerordentlichem Erfolg beschritten wurde. Wenn nun die erweiterte Frauennarbeit, dieses stetige Element in der Kriegsverwaltung, vielfach zunächst nur als eine Ausnahmemaßnahme über die Kriegszeit angesehen wurde, so muß demgegenüber klar zum Ausdruck gebracht werden, daß sich seitlich auch nach dem Kriege in der Beamtenschaft das Jostverhältnis zugunsten der Beamtinnen verschieben wird. Hieraus ergeben sich zahlreiche Probleme, von denen das der Verrechnung der in der Verwaltung tätigen Frau im Vordergrund steht. Es werden die Dienste der Volkspflegerin und Sozialbeamten an Bedeutung gewinnen. Die deutschen Beamten und Beamtinnen hätten nur den einen Willen, dem millionenfach gegebenen Beispiel des deutschen Soldaten folgend, allen jetzt und in der Zukunft an sie gerichteten Anforderungen zu genügen. Dieselben Voraussetzungen, die zum 30. Januar 1933 geführt hätten, müßten auch zu dem jetzt vor uns liegenden Siege führen: der unbedingte Glaube an den Sieg und das unerschütterliche Vertrauen im Führer.

Lob der Höflichkeit

Höflichkeit entspringt einem natürlichen Taft des Herzens. Sie erleuchtet, in wohlhabendem Maße angewandt, den Umgang unter den Menschen, schafft auch unter mäßigen Umständen eine wohlwollend angenehme und Gegenseitig ausgleichende Stimmung und vermag auch rauhere Sitten, die in dringenden Zeiten als unliebsame Begleitererscheinungen aufzutreten pflegen, zu mildern oder wenigstens abzumildern. Sie war im gesellschaftlichen Erziehungssystem vergangener Zeiten nicht mit Unrecht ein Gradmesser von Stand und Bildung und Ansehen, und das gefällige Wort schuf jene Atmosphäre gegenseitigen Wohlverhaltens, die uns, den Menschen eines sachlicher denkenden, im Grunde unzeremoniösen und im Verkehr von Gefühlen gelösten Zeitalters keineswegs mehr wie früher als eine selbstverständliche Umgangserscheinung geläufig ist. Entraten können wir der Höflichkeit nicht. Wir stehen nicht vereinzelt im Lebensraum und bedürfen, mögen wir uns auch noch so selbstlicher fühlen, ständig der Hilfe, des Rates, ja des Wohlwollens der anderen Menschen, die mit uns leben und sich im gleichen Verhältnis zu uns befinden.

Es gibt auch heute noch vorbildlich aufmerksame, zuvorkommende, ritterliche, durchaus höfliche Menschen in allen Lebenslagen, -berufen und -ständen. Die Höflichkeit ist sogar auf Kundtagstafeln in Kanzleien und Ämtern sozusagen als empfehlenswerte Eigenschaft im Umgangston zwischen Behörde und Publikum proklamiert worden - eine Aufforderung, eine Bitte nur, aber ein, bildlich gesprochen, wohlthätig leuchtender erleuchteter Zeiger. Im geschäftlichen Leben begegnet man ihr manchmal seltener. Kriegs- und Notzeiten bringen es mitunter mit sich, daß die Menschen, anstatt sich einander zu nähern und sich gegenseitig zu nützen, sich voneinander abschließen und selbstständig auch den kleinsten persönlichen Vorteil für sich zu ergattern streben. Hier zeigen sich die ersten Symptome des Mangels an natürlicher Höflichkeit - gleichgültig, wie mit dem Mangel an Herzlichkeit. Die Kategorie jener ewig Verdrossenen, der Griesgrämigen, der Köppler behält, weil ihr eine altgewohnte Bequemlichkeit oder eine selbstliche Annehmlichkeit verhaftet bleibt, ihre ganze Umwelt mit der gereizten Unhöflichkeit ihrer schlechten Laune. Wie sich ein Charakter erst ganz im Unglück bewährt, so die Höflichkeit, persönlich genommen, im Feuer der Volkstun. Auch sie vermag zu bewahren, was wir innerlich wert find. Bortrefflich hat diese Goethe in den Wahlverwandtschaften, in Ottavios Tagebuch, zum Ausdruck gebracht: „Es gibt eine Höflichkeit des Herzens; sie ist der Liebe verwandt. Aus ihr entspringt die bequemste Höflichkeit des äußeren Betragens.“ Wahr - allzu wahr!



Staatschauspieler Paul Horimann, der neue Präsident der Reichstheaterkammer.

(Tobis-Dahn, Jander-M.-K.)

MARIA ZAMPA Das schönste Mädchen von Sevilla

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

Kontinuität im Romanverlag, Dr. Eberhard, Gröbenweg bei München

24. Fortsetzung.

„Tante Encarnacion“, sagte sie drohend, „es ist unsonst, daß du damit wieder anfängst! Ich denke nicht mehr daran, in der Taberne zu singen. Ich will es nicht.“ Dona Encarnacion suchte mit den Händen in der Luft.

„Was bist du für ein Eigenstinn!“ „Rein“, sprach Dolores in die dunkle Ecke hinein, wo die Tante jetzt stand, „das bin ich nicht. . . Aber ich will lieber sterben, als daß ich tue, was ihr nicht gefällt.“ In ihrer Stimme lag etwas, von dem ihre Tante nicht wußte, ob es ein Lachen oder ein Schluchzen war.

Es kostete Dona Encarnacion viel, an sich zu halten. „So“, sagte sie bitter, „und daß das Geschäft meines Vaters täglich schlechter geht, ist dir also gleichgültig?“ „Du übertriebst, Tante. . . die Taberne wird von den alten Göttern nicht vernachlässigt.“

„Ja, aber die neuen, die demetwegen -“ Dona Encarnacion verbesserte sich, „ich will sagen, die deiner Veder wegen kamen, die lassen sich nicht mehr blicken!“

„Und wenn auch“, rief Dolores ungeduldig und leidenschaftlich, „Nichts kann mich bewegen, mich je wieder unten zu zeigen. Heute nicht und morgen nicht und niemals!“

Seit Wochen hoffte Dona Encarnacion, den Starrsinn ihrer Nichte zu brechen, diesen unbegreiflichen Starrsinn, der das Entkommen ihres Bruders Pablo stark schmälerte und Catalinas Aussichten auf eine Zukunft nicht vergrößerte. Daß nun Dolores' trotziger Widerstand plötzlich in offenen Aufruhr ausartete, setzte ihre schwelende Wut in helle Flammen. Ihre Stimme überschlug sich: „Du bist wirklich ein herzloses und undankbares Geschöpf!“ schrie sie.

Dolores schloß klirrend das Fenster. Die Nachbarn brauchten nicht alle Ohrenzeugen der Schimpferei zu sein. . . Nun schämten sich die Vorwürfe wie ein Sturzbad über Dona Encarnacions Lippen: „Ah, bei mir, es ist wirklich besser, die Leute erfahren

nicht, wie pflichtvergessen du bist! Begreift du nicht, daß du deinem Vater den schuldigen Gehorsam verweigert? Wenn er dich auch in seiner übertriebenen Güte nicht zwingt, in der Taberne zu singen, so müßtest du doch freiwillig alles tun, was in deinen Kräften steht, um sein Einkommen zu erhöhen. Es ist ja, vor Dios, nichts Unrechtes, was von dir verlangt wird! Wozu hat dir der Himmel eine Stimme gegeben, die die Leute von weit und breit anzieht, wenn dein Vater davon keinen Nutzen haben soll! Ah, der arme, er ist wirklich mit schlechten Kindern gestraft. . .“

Dolores juckte die Achseln. „Möchte die Tante toben, soviel und solange es ihr paßt. Wie würde sie etwas tun, was der Götter nicht wollte! Mein Vater, keine Tante, niemand hatte über sie zu bestimmen. Nur er allein! Und bis in die Fingerspitzen erfüllte sie die Gewißheit, daß es ihr unentrinnbares Schicksal war, fortan nur seinen Wünschen zu gehorchen.“

Dona Encarnacion hatte die Bewegung bemerkt, womit Dolores ihre Verstocktheit zum Ausdruck brachte. Sie geriet vollends außer Rand und Band.

„Ihr beide“, zeterie sie hysterisch, „du und Juan, werdet den Vater zugrunde richten. . .“

Etwas in der Stimme ihrer Tante ließ Dolores aufhören. Sie näherte sich ihr und bemühte sich, deren Flüge zu erforschen.

„Warum sprichst du von Juan?“ fragte sie aufmerksam. „Weil es am Nachmittag etwas gab!“ erwiderte Dona Encarnacion voll höhnischem Triumph. „Dein Vater kam gerade dazu, als Juan von seinem Freund Aurelio abgeholt wurde. Der trug eine eingerollte rote Fahne in der Hand. Der Vater fragte, was das zu bedeuten hätte und wozu sie denn wollten. Da antwortete Juan frech, daß sie zu einer politischen Versammlung gingen! Der Vater verweigerte ihm natürlich die Erlaubnis. Aber der ungeratene Versuch erdreißte sich zu sagen, daß er gar nicht danach gefragt habe und tun werde, was er wolle.“

„Ist wahr, was du sagst?“ fragte sie, in der Hand in solcher Weise die Wäsche ihrer Eltern mischachten! Denn du benimmst dich ja auch nicht besser als dein Bruder!“

„Tante. . .“, unterbrach Dolores sie, und ihre Stimme klang dunkel. „Was Tante“, keifte Dona Encarnacion, „habe ich vielleicht nicht recht? Nur ist es Juan nicht so gut bekommen. Als er nämlich zur Tür hinauslaufen wollte, entriß der Vater Aurelio den Fahnenstiel und schlug ihn auf Juans Rücken entzwei.“

„Und er, Juan -?“

„Nun was tut so ein gottverlassener Sohn? Er wandte sich gegen den Vater und stieß ihn mit der Faust vor die Brust!“

„O. . .“, röhnte Dolores entsetzt. „Ja. . . Und wenn nicht etliche der lieberlichen Trunkenbolde, die sich den ganzen Tag in Schenken herumtreiben, die aber in diesem Augenblick nur die lieben Dellen herbeiriefen, deinem Vater in den Arm gefallen wären, hätte er Juan bestimmt umgebracht. . . man hörte es bis herauf, wie er unaussprechlich brüllte: ‚Paiet mich fest, sonst schlag ich ihn tot!‘“

Aufgebracht durch den Eindruck, den ihre Erzählung offenbar bei der Nichte gemacht hatte, ließ sich Dona Encarnacion erschöpft in einen Sessel fallen.

Dolores wußte, daß, wenn die Drohung ihres Vaters auch nicht gerade widerlich genommen zu werden brauchte, eines Tages doch ein Unglück geschehen konnte. Sie spürte plötzlich ganz deutlich die Vorahnung kommenden Unheils. Und die Dunkelheit, die sich auf alle Gegenstände des Zimmers senkte und sie verhällte, drang auch in ihr Herz ein.

Während der von Dona Encarnacion absichtlich eingeschalteten Kunstpause öffnete Catalina die Verbindungstür zu ihrem Zimmer. Sie tat, als ob sie durch das Geräusch der Nähmaschine nichts von der Auseinandersetzung zwischen ihrer Mutter und Dolores gehört hätte. Scheinbar erkant fragte sie:

„Warum sitzt ihr denn im Finstern?“ und sie machte Licht.

Dona Encarnacion sah, daß Dolores an ihrer Kommode lehnte und in tristem Gegensatz zu früher sehr blaß war. Da schwoll ihre Hoffnung, daß sie doch nachgeben werde.

„Ich erzählte Dolores gerade von dem schrecklichen Aufruhr, den wir erleben mußten. . .“ Sie blinzelte Catalina zu.

Catalina war im Bild. Ihr Schnurrbart zitterte vor Entrüstung. „Es ist ein Wunder“, sagte sie, „daß den armen Onkel nicht vor Aufregung der Schlag getroffen hat!“

„Das meine ich auch“, riefte Dona Encarnacion, „wenn ich nicht heruntergelaufen wäre und erst einmal den Tausch mit Aurelio aus dem Haus gehoben und dann Pablo beruhigt hätte, ich weiß nicht, wie die Geschichte ausgegangen wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

